



# DIE ROLLE DER AUßENMINISTER IM WEIMARER DREIECK <sup>1</sup>

KLAUS-HEINRICH STANDKE <sup>2</sup>

[www.weimarer-dreieck.eu](http://www.weimarer-dreieck.eu)

*„Sie haben gefragt: Sind Sie zufrieden mit dem,  
was Sie damals (mit dem Weimarer Dreieck) gemacht haben?*

*Da sage ich: Ja!*

*Wenn Sie mich fragen, ob ich damit zufrieden bin,  
was daraus später gemacht worden ist, sage ich: Nein!“*

Hans-Dietrich Genscher am 14.4.2011 in Berlin

## Inhaltsverzeichnis

1.) Einführung	Seite 2
2.) Das bilaterale deutsch-französische, deutsch-polnische und französisch-polnische Vertragsgeflecht und die trilateralen Beziehungen Deutschlands, Frankreichs und Polens im Rahmen des Weimarer Dreiecks	4
3.) Genesis des Weimarer Dreiecks	7
4.) Organisation und Funktionsweise des Weimarer Dreiecks	10
5.) Die Akteure (Minister, Europaminister, Botschafter, die ‚Apparate‘)	16
6.) Die Inhalte der 18 Außenminister-Begegnungen im Zeichen des Weimarer Dreiecks (1991-2012)	23
7.) Unterschiedliche Wertung des Weimarer Dreiecks aus Sicht der Politiker, der Wissenschaft und der Medien	27
8.) Die Rolle der Zivilgesellschaft	28
9.) Neue Dynamik in den Beziehungen der drei Länder zueinander? Deutsch-französische Agenda 2020 – Deutsch-polnischer Aktionsrahmen - Deutsch-französisch-polnische Agenda 2021	31
10.) Schlussfolgerungen	32
<b><u>Anhang:</u> Gemeinsame Weimarer Erklärung der Außenminister 29.8.1991</b>	<b>38</b>

## Tabellenverzeichnis:

<sup>1</sup> Im August 2012 aktualisierte und erweiterte Fassung des gleichnamigen Kapitels in:  
Standke, Klaus-Heinrich (Hrsg.), Das Weimarer Dreieck in Europa, A.Marszalek Verlag, Thorn 2010,  
S. 377-404

<sup>2</sup> Prof. E.h. Dr. Drs.h.c. Klaus-Heinrich Standke, Präsident des Komitees zur Förderung der deutsch-  
französisch-polnischen Zusammenarbeit e.V. (‚Weimarer Dreieck‘), Berlin/Cabourg

• <b>Tabelle 1</b> <b>Vergleich der Funktionsweise und der thematischen Schwerpunkte in der deutsch-französischen Zusammenarbeit (Élysée-Vertrag), in der französisch-polnischen Zusammenarbeit, in der deutsch-polnischen Zusammenarbeit und in der deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit (,Weimarer Dreieck')</b>	<b>13</b>
• <b>Tabelle 2</b> <b>Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Polens 1991-2012</b>	<b>16</b>
• <b>Tabelle 3</b> <b>Teilnahme der Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Polens an Begegnungen im Zeichen des Weimarer Dreiecks 1991-2012</b>	<b>16</b>
• <b>Tabelle 4</b> <b>Treffen der Außenminister im Zeichen des Weimarer Dreiecks (1991-2012)</b>	<b>23</b>
• <b>Tabelle 5</b> <b>Treffen der Europaminister im Zeichen des Weimarer Dreiecks (2003-2012)</b>	<b>26</b>

\*\*\*\*\*

## **1.) Einführung**

Das Weimarer Dreieck bedeutet Vieles für Viele:

- Für die Politiker ist es ein loser informeller Konsultationsmechanismus, den in erster Linie die Außenminister und die Verteidigungsminister Deutschlands, Frankreichs und Polens, aber auch in größeren Abständen die Regierungschefs der drei Länder sowie bis zum EU-Beitritt Polens gelegentlich auch andere Ressortminister nutzen, um ihre europapolitischen und weltpolitischen Positionen mit einander abzustimmen.
- Für die Vertreter der Zivilgesellschaft (Regionen, Städte, Universitäten, Forschungsinstitute, Jugendwerke, Kulturelle Einrichtungen etc.) ist das Weimarer Dreieck eine Art von gemeinsamem Dach zur Behandlung von Themen oder zur – eher seltenen – Durchführung gemeinsamer Projekte. Zivilgesellschaftliche Veranstaltungen im Zeichen des Weimarer Dreiecks bedürfen zu ihrer Verwirklichung ausnahmslos einer Finanzierung durch öffentliche Mittel.
- Ein gemeinsames Aktionsprogramm ist bisher weder für die politische noch für die zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit der drei Länder entwickelt worden. Das Komitee hat daher am 6.5.2011 anlässlich ihres 17. Treffens der drei Außenministern in Bromberg das „Projekt deutsch-französisch-polnische Agenda 2021“ übermittelt und gleichzeitig den Vorschlag unterbreitet, im Hinblick auf das bevorstehende Jubiläum zum 20-jährigen Bestehen des Weimarer Dreiecks eine Expertenrunde mit Teilnehmern aus den drei Ländern einzuberufen, welche eingeladen wäre - erstmals in zwei Jahrzehnten - gemeinsame Vorschläge für die trilaterale Zusammenarbeit Deutschlands, Frankreichs und Polens - insbesondere für die zivilgesellschaftliche Dimension – zu entwickeln.

Insgesamt 24 Außenminister aus den drei Ländern haben seit seiner Gründungssitzung am 28./29.8. 1991 für das Weimarer Dreieck Verantwortung getragen. In mehr als zwei Jahrzehnten sind sie 18 Mal zusammengekommen, zuletzt am 29.2.2012 in Berlin.

Seit etwa zehn Jahren werden diese Treffen der Außenminister ergänzt durch Begegnungen ihrer Europaminister bzw. Europastaatssekretäre, zuletzt am 21.9.2011 in Berlin.

Politische Sichtbarkeit hat das Weimarer Dreieck jedoch weniger durch die Ministertreffen erlangt, sondern vor allem durch die acht bisherigen Treffen der Staats- und Regierungschefs Deutschlands, Frankreichs und Polens, sog. ‚Weimarer Gipfel‘, an denen seit 1993 vier polnische Staatspräsidenten, der deutsche Bundespräsident, drei Bundeskanzler sowie drei französische Staatspräsidenten teilgenommen haben (S. Kapitel 5.2 Weimarer Gipfelbegegnungen).

Auf Einladung des polnischen Präsidenten Komorowski nahmen Präsident Sarkozy und Bundeskanzlerin Merkel am 7.2.2011 am 8. Weimarer Gipfel auf Schloss Wilanów in Warschau teil. Das nächste Weimarer Gipfelgespräch soll auf Einladung von Präsident François Hollande – voraussichtlich Anfang 2013 - in Frankreich stattfinden.

In der breiten Öffentlichkeit ist indessen das Weimarer Dreieck auch nach zwei Jahrzehnten seines Bestehens weitgehend unbekannt geblieben. Dies mag seine Ursache darin haben, dass die zweite von den drei Gründungsvätern in Weimar ausdrücklich gewollte Dimension des Weimarer Dreiecks, die zivilgesellschaftliche Komponente, allenfalls rudimentär konzeptualisiert worden ist: Hierzu Hans-Dietrich Genscher, Roland Dumas und Krzysztof Skubiszewski am 29.8.1991:

*„... Es gilt jetzt, die Netze der Kooperation immer dichter zu knüpfen, die die Völker und Staaten über einst trennende Grenzen hinweg auf allen Ebenen und in der ganzen Breite des Lebens miteinander verbinden. Wir brauchen eine Vielfalt von Beziehungen in Europa und zwischen seinen Regionen. Insbesondere durch grenzüberschreitende regionale Zusammenarbeit wird das Zusammenwachsen Europas für die Bürger erfahrbar. Sie ist zwischen Deutschland und Frankreich selbstverständlich geworden, an der Grenze zwischen Deutschland und Polen ist sie ein Schlüssel für die künftige Gemeinsamkeit der Staaten und ihrer Bürger.“<sup>3</sup>*

Der gesellschaftspolitische Unterbau, wie er mit erheblicher institutioneller Förderung und mit Projektmitteln seit 50 Jahren in den deutsch-französischen und in wachsendem Maße inzwischen auch in den deutsch-polnischen Beziehungen auf vielfache Weise geschaffen wurde, hat bislang für die Zusammenarbeit im Weimarer Dreieck keine auch nur annähernd vergleichbare trilaterale Entsprechung gefunden.

Im politischen Bereich ist nicht immer eindeutig zu erkennen, ob die drei Länder dieselben Prioritäten für ihre Zusammenarbeit im Weimarer Dreieck definieren. Hierzu der polnische Politologe Stanislaw Parzymies: *„Die Hauptschwäche des Weimarer Dreiecks besteht in dem unterschiedlichen Engagement der drei Länder innerhalb dieses Zusammenarbeitsrahmens.“<sup>4</sup>* Im selben Sinne im Juni 2011 Kai-Olaf Lang und Daniela Schwarzer von der Stiftung Wissenschaft und Politik: *„Das Weimarer Dreieck besteht mittlerweile seit 20 Jahren. Doch jenseits glanzvoller Gipfeltreffen war die deutsch-französisch-polnische Kooperation zu keinem Zeitpunkt ein wirksamer Gestaltungsfaktor der europäischen Politik.“<sup>5</sup>*

Im folgenden Kapitel soll die Rolle der Außenminister im Weimarer Dreieck, dessen eigentliche ‚Gralshüter‘ in allen drei Ländern seit seiner Gründung unverändert die jeweiligen

---

<sup>3</sup> Gemeinsame Erklärung der Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Polens zur Zukunft Europas, Weimar 29.8.1991, Anlage 1, Absatz 3

<sup>4</sup> Parzymies, Stanislaw, Le Triangle de Weimar a-t-il encore une raison d’être dans une Europe en voie d’unification? In: Association française des relations internationales AFFRI 2010, Vol.XI, 15.11.2010

<sup>5</sup> Lang, Kai-Olaf und Schwarzer, Daniela, Das Weimarer Dreieck jetzt stärken und nutzen, SWP Aktuell, Berlin Juni 2011, S.1

Außenministerien geblieben sind, in ihren verschiedenen Facetten, Mechanismen und Interdependenzen dargestellt werden.

## **2.) Das bilaterale deutsch-französische, deutsch-polnische und französisch-polnische Vertragsgeflecht und die trilateralen Beziehungen Deutschlands, Frankreichs und Polens im Rahmen des Weimarer Dreiecks**

Die drei Partner im Weimarer Dreieck, Deutschland, Frankreich und Polen, stehen nicht nur durch die Gemeinsame Erklärung ihrer damaligen Außenminister vom 29.8.1991 in Weimar (S. Anlage) in einem *trilateralen* losen Beziehungsgeflecht zueinander; ihre Zusammenarbeit beruht vielmehr in erster Linie auf *bilateralen* Verträgen (S. im Einzelnen hierzu Tabelle 1):

- Deutschland-Frankreich

Der Vertrag für deutsch-französische Zusammenarbeit („Élysée-Vertrag“) wurde am 22.1.1963 abgeschlossen und durch ein ergänzendes Protokoll zum 25. Jahrestag seines Bestehens am 22.1.1988 erweitert: Zum 40. Jahrestag seines Bestehens am 22. Januar 2003 wurde die deutsch-französische Zusammenarbeit „*als Dienst an der europäischen Einigung bekräftigt und ihre Intensivierung auf allen Politikfeldern angesichts der neuen Herausforderungen, vor denen Europa steht*“, beschlossen. Eine weitere Ergänzung erfolgte am 4.2.2010 – wiederum im Élysée-Palast in Paris - durch die feierliche Verabschiedung einer ‚deutsch-französischen Agenda 2020‘ mit 80 Projekten durch den deutsch-französischen Ministerrat (s.unten). Die Vorbereitungen zum 50. Jahrestag des Élysée-Vertrages am 22.1.2013 in beiden Ländern in vollem Gange.

- Frankreich-Polen

Am 9.4.1991 haben in Paris die Regierungen Frankreichs und Polens einen „Freundschafts- und Solidaritätsvertrag“<sup>6</sup> unterzeichnet, der u.a. die Unterschriften der beiden damaligen Außenminister Roland Dumas und Krzysztof Skubiszewski trägt.

Anlässlich seines Staatsbesuchs in Warschau am 28.5.2008 hat Präsident Nicolas Sarkozy ein strategisches Partnerschaftsabkommen mit Polen unterzeichnet, welches ein breites Spektrum eines französisch-polnischen Aktionsplanes abdeckt: Politik, Wirtschaft, Energie, Verteidigung. Bei dem Besuch von Ministerpräsident Donald Tusk in Paris am 5. 11. 2009 in Paris haben beide Regierungen die Bedeutung dieses Aktionsplanes für eine französisch-polnische strategische Partnerschaft erneut bekräftigt.

Der 20. Jahrestag des französisch-polnischen Freundschafts- und Solidaritätsvertrages am 9.4.2011 erfuhr weder in Paris noch in Warschau eine besondere Würdigung.

Ein französisch-polnisches Gipfelgespräch soll indessen noch vor Ende des Jahres 2012 stattfinden.

- Deutschland-Polen

Zwei Monate nach der Unterzeichnung des französisch-polnischen Freundschafts- und Solidaritätsvertrages haben am 17.6.1991 in Bonn die Regierungen Deutschlands und

---

<sup>6</sup> Traité d’Amitié et de Solidarité entre la République Française et la République de Pologne, entré en vigueur le 7 novembre 1992, soit 30 jours après l’échange des instruments de ratification, qui a eu lieu à Varsovie le 8 octobre 1992. Ministère des Affaires Étrangères et Européennes, Recueil des Traités, Vol. 1705, I-29478

Polens einen „Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit“<sup>7</sup> <sup>8</sup> abgeschlossen, der u.a. von den beiden damaligen Außenministern Hans-Dietrich Genscher und Krzysztof Skubiszewski unterzeichnet wurde.<sup>9</sup>

Anlässlich des 20. Jahrestages der Unterzeichnung des Deutsch-Polnischen Nachbarschaftsvertrages hat sich der polnische Staatspräsident Bronisław Komorowski am 17.6.2011 nach Berlin begeben, um gemeinsam mit dem damaligen Bundespräsidenten Christian Wulf an einer Reihe gemeinsamer Feierlichkeiten teilzunehmen.

Zum selben Anlass haben am 21.6.2011 die beiden Regierungskabinette, die unter Leitung von Ministerpräsident Donald Tusk und Bundeskanzlerin Angela Merkel erstmals zu einer gemeinsamen Sitzung in Warschau zusammengetreten sind, neben einer „Gemeinsamen Erklärung“ erstmals auch ein detailliertes Programm der Zusammenarbeit mit 92 ‚Zukunftsprojekten‘ zwischen beiden Ländern vereinbart, welches zwar nicht ausdrücklich als „Deutsch-Polnische Agenda“ bezeichnet wird, in Inhalt und Umfang jedoch in Vielem der Deutsch-Französischen Agenda 2021 vom 4.2.2010 ähnelt.<sup>10</sup>

- Deutschland-Frankreich-Polen (Weimarer Dreieck)

Nur wenige Wochen später, nach der Unterzeichnung der französisch-polnischen und der deutsch-polnischen Vertragswerke, haben am 29.8.1991 in Weimar, dieselben Außenminister, die zuvor an den bilateralen Abkommen federführend mitgewirkt haben, Hans-Dietrich Genscher, Roland Dumas und Krzysztof Skubiszewski selbstdritt ihre „Gemeinsame Erklärung zur Zukunft Europas“<sup>11</sup> verkündet. Dies war die Geburtsstunde einer höchst ungewöhnlichen trilateralen Kooperationsform, die als „Weimarer Dreieck“ Geschichte gemacht hat. Seitdem wurde die unveränderte Bedeutung des Weimarer Dreiecks für die beteiligten Länder in zahlreichen sog. ‚Weimarer Gipfelbegegnungen‘ sowie bei den Treffen der Außen- und Verteidigungsminister immer wieder aufs Neue beschworen.

Ihrerseits haben die drei Gründungsväter bei ihrer Begegnung im Weimar anlässlich des 15. Jahrestages der Gründung des Weimarer Dreiecks ihre Erklärung von 1991 erneut ausdrücklich bekräftigt.

---

<sup>7</sup> Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit, Bulletin des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung vom 18.6.1991, Nr. 68, S.541-546, Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes, Vertragsarchiv

<sup>8</sup> Es verdient hervorgehoben zu werden, dass Bundeskanzler Helmut Kohl und Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki bereits weniger als eine Woche nach dem Fall der Berliner Mauer, d.h. am 14.11.1989, in Warschau eine „Gemeinsame deutsch-polnische Erklärung“ unterzeichnet haben, welche mit insgesamt 78 Artikeln wesentlich detaillierter ist als der am 18.6.1991 unterzeichnete Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit (38 Artikel). Bulletin der Bundesregierung vom 16.11.1989, Nr. 128, S.-1094-1098

<sup>9</sup> Ebenfalls im Jahr 1991 wurden die EU-Assoziierungsverträge (Europaabkommen) abgeschlossen

<sup>10</sup> Gemeinsame Erklärung der Regierungen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen zum 20. Jahrestag der Unterzeichnung des Vertrages zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit: Nachbarn und Partner 20 Jahre gute Nachbarschaft. [www.bundesregierung.de](http://www.bundesregierung.de)

<sup>11</sup> Auswärtiges Amt, Gemeinsame Erklärung der Außenminister von Deutschland, Frankreich und Polen zur Zukunft Europas, Weimar, 29. August 1991

Die Hoffnung, dass die Regierungen zum 20. Jahrestag der Gründung des Weimarer Dreiecks erneut mit einer Gemeinsamen Erklärung an die Öffentlichkeit treten würden, hat sich nicht erfüllt. Im Jubiläumsjahr 2011 ist es weder bei dem Weimarer Gipfeltreffen am 7.2.2011 in Warschau noch bei dem Treffen der drei Außenminister am 20.5.2011 in Bromberg oder bei dem Treffen der drei Europaminister am 21.9.2011 in Berlin auch nur in Ansätzen zu einer erneuten Bekräftigung der Gemeinsamen Weimarer Gründungserklärung vom 29.8.1991 gekommen.

Ein Sondertreffen der Außenminister in Weimar zum 20. Jahrestag der Gründung des Weimarer Dreiecks, dessen Möglichkeit in den drei Ministerien geprüft wurde, kam schließlich aus ‚terminlichen Gründen‘ nicht zustande.<sup>12</sup>

Im Gegensatz zum deutsch-französischen Elysée-Vertrag von 1963 und zu den beiden französisch-polnischen und deutsch-polnischen Freundschaftsverträgen von 1991 – das kann nicht oft genug betont werden, weil es Anlass für mancherlei Missverständnisse über die Natur der deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit gibt – beruht das Weimarer Dreieck nicht auf einem völkerrechtlichen Vertrag, der die beteiligten Partner zu gemeinsamem Handeln verpflichtet, sondern auf der erwähnten losen und letztlich völkerrechtlich unverbindlichen „Gemeinsamen Erklärung der Außenminister“ vom 29.8.1991. (S. Anlage)

Die – fortgeschriebene - politische Vorgabe zum Weimarer Dreieck der derzeitigen Bundesregierung findet sich in einem einzigen Nebensatz des Koalitionsvertrages zwischen CDU/CSU und FDP zur 17. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages vom 24.10.2009: „...Darüber hinaus wollen wir die enge Freundschaft und Zusammenarbeit mit Polen weiter vertiefen *und die Möglichkeiten des Weimarer Dreiecks intensiv ausschöpfen...*“. Ganz ähnlich hieß es bereits im Koalitionsvertrag zwischen CDU/CSU und SPD zur 16. Legislaturperiode vom 16.11.2005: „...*Kooperationsformen wie das Weimarer Dreieck wollen wir weiter intensivieren*“. Ob es bei den Regierungsbildungen in Frankreich und Polen zu ähnlichen schriftlich fixierten Absichtserklärungen zum Weimarer Dreieck kam, ist nicht bekannt.

### **3.) Genesis des Weimarer Dreiecks**

Zur Genesis des Weimarer Dreiecks hat einer seiner drei Gründungsväter, der damalige französische Außenminister und Ehrenpräsident des französischen Verfassungsrates, Roland Dumas, folgende Erklärung geliefert: *„Die Öffnung der Berliner Mauer am 9. November 1989 schaffte plötzlich neue Perspektiven. Um diesen Bedarf nach Wechsel zu beantworten, sollten sich Frankreich und Polen etwas Neuartiges für Polen ausdenken. Aus dieser deutsch-französischen Betrachtung ist die Idee entstanden, unserem Freund Skubiszewski (polnischer Außenminister) etwas Neues anzubieten. Das war ein „Ufo“, eine Art unbekanntes Objekt, wir wollten weder einen Vertrag, noch eine internationale Institution...“*<sup>13</sup>

---

<sup>12</sup> Terminfragen werden zwangsläufig zu Fragen der politischen Prioritäten wie das folgende Beispiel zeigt: Aus Anlass des 20-jährigen Jubiläums des Ostseerats fand auf Einladung von Bundesminister Westerwelle ein außerordentliches Außenministertreffen am 5. Februar 2012 auf Schloss Plön in Schleswig-Holstein statt. Hierbei waren auch die Gründungsväter, die ehemaligen Außenminister Genscher und Ellemann-Jensen, anwesend.

<sup>13</sup> Dumas, Roland, Das Weimarer Dreieck aus der Sicht der drei Gründungsväter, in: : K-H Standke (Hrsg.), Das Weimarer Dreieck in Europa, a.a.O., Thorn, S. 86

In der Rückschau wird die Entstehung des Weimarer Dreiecks nur verständlich vor dem Hintergrund des sog. „Zwei-plus-Vier-Vertrages“, der zur Wiedervereinigung Deutschlands führte, sowie im Kontext der beiden erwähnten ihm im Jahr 1991 folgenden französisch-polnischen und deutsch-polnischen Verträge. Der „Vertrag über die abschließende Regelung in Bezug auf Deutschland“ („Zwei-plus-Vier-Vertrag“) <sup>14</sup>, der in Moskau am 12.9.1990 von den Außenministern der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik, Hans-Dietrich Genscher und dem damals in Personalunion als Außenminister fungierenden Ministerpräsidenten Lothar de Maizière einerseits und den Außenministern der USA, der Sowjetunion, Frankreichs und Großbritanniens, James Baker, Eduard Schewardnadse, Roland Dumas und Douglas Hurd andererseits, in Moskau unterzeichnet worden ist, wurde in drei Verhandlungsrunden in Bonn, Berlin und in Paris vorbereitet. Obwohl Polen nicht Teil des Zwei-plus-Vier-Prozesses war, der zum Endziel die Wiedervereinigung Deutschlands hatte, nahm an der Verhandlung in Paris am 17.7.1990 auf ausdrückliche Einladung von Präsident François Mitterrand auch der damalige polnische Außenminister Krzysztof Skubiszewski teil. <sup>15</sup>

An die Interdependenz des Zwei-plus-Vier-Vertrages vom Jahr 1990 mit den ihm in der Zeitfolge von nur vier Monaten im Jahr 1991 von Deutschland, Frankreich und Polen getroffenen Abkommen, auf die die Gründungsväter in ihrer Gemeinsamen Erklärung am 29.8.1991 ausdrücklich hingewiesen haben, ist hier zu erinnern. Die auf persönlichem Vertrauen beruhende Rolle der an diesem komplexen Prozess engagierten damaligen drei Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Polens tritt im Zusammenhang mit dem Weimarer Dreieck nicht genügend ins Bewusstsein. Sie soll daher hier ausdrücklich in Erinnerung gerufen werden.

Wie sieht es nun mehr als zwei Jahrzehnte nach Verkündung der „Gemeinsamen Erklärung der Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Polens zur Zukunft Europas“ am 29.8.1991 in Weimar, dem Gründungsdokument des Weimarer Dreiecks, um die deutsch-französisch-polnische Zusammenarbeit aus?

Alle vier Abkommen,

- Der deutsch-französische Élysée-Vertrag aus dem Jahr 1963,
- Der französisch-polnische Freundschaftsvertrag aus dem Jahr 1991,
- Der deutsch-polnische Freundschaftsvertrag aus dem Jahr 1991,
- Die deutsch-französisch-polnische Gemeinsame Erklärung aus dem Jahr 1991

haben als gemeinsame Grundlage ihre geschichtliche Bedeutung als Abkommen zur Besiegelung von Versöhnung und völkerverbindender Freundschaft. Ihre Entstehung verdanken alle der euphorischen Aufbruchstimmung in Europa, in denen sie - 1963 wie 1991 nach dem Fall der Berliner Mauer - entstanden sind.

Es kann kein Zweifel daran bestehen, dass zumindest für die polnische Seite – ausgesprochen oder unausgesprochen - der deutsch-französische Élysée-Vertrag großes Vorbild für das Weimarer Dreieck war und wohl auch unverändert geblieben ist. Auch das Auswärtige Amt scheint dies nicht anders zu sehen: *„...Das Weimarer Dreieck ist Zeugnis eines gelungenen Aussöhnungsprozesses zwischen Deutschland und seinen beiden größten unmittelbaren Nachbarn im Westen und Osten nach den Schrecken des Zweiten Weltkrieges. Dabei wurde*

---

<sup>14</sup> Der ‚Vertrag über die abschließende Regelung in bezug auf Deutschland‘ trat erst am 15.3.1991 durch die Übergabe der Ratifikationsurkunde des sowjetischen Botschafters an Außenminister Genscher in Kraft. [www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/AAmt/politischeDokumente/ZweiPlusVier.htm](http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/AAmt/politischeDokumente/ZweiPlusVier.htm)

<sup>15</sup> S.hierzu Mitterrand, François, De l’Allemagne, de la France, Paris 1996, S.148f.

*die deutsch-französische Freundschaft schon zu Beginn der 1960er Jahre mit dem Élysée-Vertrag auf eine solide Grundlage gestellt. Die Komplettierung dieses besonderen Verhältnisses um den östlichen Partner Polen war erst nach dem Fall des Eisernen Vorhanges, der Europa bis 1989 teilte, möglich.*<sup>16</sup>

Der Bundesminister des Auswärtigen Guido Westerwelle hat am 31.10.2009 bei seinem Antrittsbesuch in Warschau – der, was er immer wieder hervorgehoben hat, noch vor seinem ersten offiziellen Besuch in Paris terminiert war -, diese Erwartungshaltung bestärkt, indem er betonte, dass das enge und gewachsene Verhältnis mit Frankreich Vorbild für Deutschland und Polen sei. Die neue Bundesregierung habe deshalb ganz bewusst im Koalitionsvertrag festgehalten, dass sie das Weimarer Dreieck wiederbeleben wolle.<sup>17</sup> Der Außenminister hat diesen Gedanken in einer außenpolitischen Grundsatzrede vor der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik am 21.10.2010 erneut bekräftigt, indem er fast wortgleich sagte: *„...Ich möchte im Verhältnis zu Polen das erreichen, was über Jahrzehnte zwischen Deutschen und Franzosen gewachsen ist. Dahin ist es noch ein weiter Weg. Vom ersten Tag an habe ich Wert darauf gelegt, nichts zu tun, was dem Gedanken der Versöhnung und der engen Freundschaft im Wege stehen könnte.*“<sup>18</sup> Auch in seiner Europa-Rede am 29.10.2010 in Berlin räumte der Minister dem deutsch-polnischen Verhältnis denselben Stellenwert wie dem deutsch-französischen Verhältnis ein: *„Die deutsch-polnische Partnerschaft ist mittlerweile für den Erfolg der europäischen Integration ähnlich bedeutend geworden wie die Kooperation zwischen Deutschen und Franzosen.... Wie jetzt schon im Verhältnis zu Frankreich ist auch unsere bilaterale Zusammenarbeit mit Polen darauf bedacht, zugleich Europa im Ganzen voranzubringen.*“<sup>19</sup>

Bei seiner Rede zum 50. Jahrestag der Gründung des Goethe-Instituts in Paris am 3.7.2012 unterstrich der Bundesminister des Auswärtigen erneut, dass das enge deutsch-französische Verhältnis nie als exklusives Zweier-Direktorium anzusehen sei: *„Heute gilt mehr denn je: Wir können Europa nur mit und niemals gegen unseren Nachbarn gestalten. Polen kommt dabei in der „Union der 27“ besondere Bedeutung zu. Auch deshalb haben wir das Weimarer Dreieck wiederbelebt und sehen darin einen Impulsgeber für die europäische Politik.*“<sup>20</sup>

An Bemühungen, das deutsch-polnische Verhältnis durch enge Konsultationen auf Regierungsebene und durch eine Vielzahl von staatlich geförderten zivilgesellschaftlichen Initiativen zumindest in die Nähe der Qualität der deutsch-französischen Beziehungen zu rücken, fehlt es nicht.

Im deutsch-französisch-polnischen Verhältnis haben in jüngster Zeit die Konsultationen auf politischer Ebene zugenommen. Demgegenüber ist jedoch das ebenfalls in der Gründungserklärung in Weimar postulierte zivilgesellschaftliche Bemühen, *„die Netze der deutsch-französisch-polnischen - Kooperation immer dichter zu knüpfen, die die Völker und*

---

<sup>16</sup> Auswärtiges Amt, Homepage, Abschnitt ‚Weimarer Dreieck‘

<sup>17</sup> Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, 31.10.2009

<sup>18</sup> Auswärtiges Amt, Rede von Dr. Guido Westerwelle bei der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, Berlin, 21.10.2010, Manuskript, S.4

<sup>19</sup> Auswärtiges Amt, Rede von Bundesminister Westerwelle beim Forum des Goethe-Instituts zum Thema *„Illusion der Nähe? – Ausblicke auf die europäische Nachbarschaft von morgen“* im Flughafen Tempelhof in Berlin, 29.10.2010, Manuskript S.3

<sup>20</sup> [www.auswaertiges-amt.de/.../Reden/.../120703\\_BM-GoetheInstitutParis](http://www.auswaertiges-amt.de/.../Reden/.../120703_BM-GoetheInstitutParis).

*Staaten über einst trennende Grenzen hinweg auf allen Ebenen und in der ganzen Breite des Lebens miteinander verbinden“*, auch nicht in Umrissen zu erkennen. Um zu vermeiden, dass sich die Kluft zwischen den politischen Eliten der drei Länder und ihren Bürgern im Rahmen des Weimarer Dreiecks nicht noch größer wird, hat das Komitee den Vorschlag zu einer zivilgesellschaftlichen deutsch-französisch-polnischen Agenda 2021 entwickelt (s. unten)<sup>21</sup> Dieses Konzept fand jedoch ausdrücklich nicht die Unterstützung der deutschen Seite: Staatsministerin Cornelia Pieper stellte die Auffassung des Auswärtigen Amtes zu dieser Frage in einem Brief an das Komitee am 23.6.2011 wie folgt dar: *„Das Weimarer Dreieck leistet gerade als informelles Gremium einen wertvollen Beitrag zum Meinungsaustausch zwischen unseren drei Ländern. Wollen wir die Zivilgesellschaft stärken, sollten wir gerade keine Institutionalisierung vornehmen.“* Demnach erscheint die im bilateralen deutsch-französischen Verhältnis („Agenda 2020 vom 4.2.2010, Paris) und im bilateralen deutsch-polnischen Verhältnis (deutsch-polnisches Aktionsprogramm vom 21.6.2011, Warschau) erst kürzlich vorgenommene projektorientierte Institutionalisierung für die deutsch-französisch-polnischen Beziehungen entbehrlich.

Betrachtet man die trilateralen Begegnungen in jüngster Zeit, so fällt auf, dass seit 2010 das Weimarer Dreieck in zunehmenden Masse auf Drittländer ausgeweitet wird:

- Bei den drei letzten Außenministerbegegnungen im Zeichen des Weimarer Dreiecks waren jeweils die Außenminister der Ukraine, Russlands und Moldawiens als Gäste eingeladen.
- Der Vorschlag des polnischen Staatspräsidenten, den er bei dem letzten Weimarer Gipfelgespräch machte, künftig auch einmal den russischen Staatspräsidenten einzuladen, wurde vom französischen Präsidenten und von der Bundeskanzlerin beifällig aufgenommen.
- An der Diskussionsveranstaltung zur Zukunft des Weimarer Dreiecks am 21.7.2011 in Berlin mit Vertretern der Botschaften Frankreichs und Polens sowie des Auswärtigen Amtes nahmen 35 Doktoranden und Masterstudierenden aus sechs europäischen Ländern teil.
- Auch zu der Jugendbegegnung in Weimar im Rahmen der Feierlichkeiten zum 20. Jahrestag des Weimarer Dreiecks am 29.8.2011 waren neben rund 60 deutschen, französischen und polnischen Jugendlichen weitere rund 20 Jugendliche aus anderen europäischen Ländern eingeladen, die auch an dem vom Komitee initiierten Festakt im Deutschen Nationaltheater teilnahmen.

Vielleicht wird aus dieser Tendenz der zunehmenden ‚Europäisierung‘ des Weimarer Dreiecks sichtbar, was die Gründungsväter des Weimarer Dreiecks bewusst im Sinne hatten als sie in ihrer „Gemeinsamen Erklärung zur Zukunft Europas“ vom 29.8.1991 im Sinne hatten und nicht von einer „Gemeinsamen Erklärung zur Zukunft der deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit“ sprachen?

#### **4.) Organisation und Funktionsweise des Weimarer Dreiecks**

---

<sup>21</sup> Das Auswärtige Amt hat am 27.4.2010 am Rande der Außenministerbegegnung in Bonn die Schaffung einer ‚Kulturagenda‘ im Zeichen des Weimarer Dreiecks angekündigt, die – falls sie verwirklicht würde und die Unterstützung Frankreichs und Polens fände – einen Teilaspekt der zivilgesellschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den drei Ländern behandeln würde.

Wahrgenommen von der breiten Öffentlichkeit wird das Weimarer Dreieck fast ausschließlich durch die medienwirksamen Begegnungen der Staats- und Regierungschefs im ‚Weimar-Format‘ sowie durch die - allerdings weniger spektakulären - trilateralen Begegnungen der Außenminister.

Zwar wurde im Laufe der Jahre sieben sog. ‚Weimarer Gipfel‘ durchgeführt, bei denen die Staatspräsidenten Frankreichs und Polens und der deutsche Bundeskanzler/die Bundeskanzlerin zusammen kamen. In Wirklichkeit sind jedoch nicht die Regierungszentralen, sondern die Außenminister der drei Länder die eigentlichen ‚Gralshüter‘ des Weimarer Dreiecks geblieben: Hierzu wiederum Dieter Bingen (Kapitel 2.21): *„Die Zukunftsdimension des Weimarer Dreiecks hängt im wesentlichen von dem politischen Willen derer ab, die ihm in den Außenämtern in Paris, Berlin und Warschau den Lebenshauch geben oder verweigern können.“*

Die Homepages der drei Außenministerien bzw. das deutsch-französische und das deutsch-polnische Internetportal beschreiben in ähnlichen Worten die Rolle des Weimarer Dreiecks: *„Was zunächst nur als jährliches, informelles Gesprächs- und Konsultationsforum der Außenminister – seit 1998 auch der Staats- und Regierungschefs – der drei Unterzeichnerstaaten gedacht war, entwickelte sich rasch zu einem Symbolbegriff für die vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Frankreich, Deutschland und Polen.“*

*Neben solchen regelmäßigen Treffen auf höchster Ebene bietet das Weimarer Dreieck inzwischen jedoch auch einen sinnstiftenden Kontext für eine Reihe weiterer offizieller und inoffizieller Begegnungen im „Dreierformat“ beispielsweise für Fachminister, Abgeordnete und hohe Ministerialbeamte...<sup>22</sup>*

Während die trilateralen Begegnungen auf Ministerienebene den politischen Ansprüchen der drei Länder in offenbar ausreichendem Maße Genüge tragen, kann davon bei näherem Hinsehen für die zivilgesellschaftliche Komponente trotz einer Reihe immer wieder in offiziellen Verlautbarungen gerne zitierter Beispiele von *ad-hoc*-Initiativen auch nach nunmehr mehr als zwei Jahrzehnten des Bestehens des Weimarer Dreiecks nicht ernsthaft die Rede sein.

- Die *deutsch-französischen* Beziehungen und die *französisch-deutschen* Beziehungen werden gemäß einer Vereinbarung vom 22.1.2003 von einem Staatsminister (Parlamentarischer Staatssekretär) bzw. Beigeordneten Minister in den beiden Außenministerien in Berlin und Paris als Beauftragte (Generalsekretäre) ihrer Regierungen für die deutsch-französische bzw. die französisch-deutsche Zusammenarbeit betreut. Sie erfüllen diese Aufgabe zusätzlich zu ihrer Funktion als sog. „Europaminister“, welche für die Fragen der Europäischen Union in ihren jeweiligen Ministerien verantwortlich sind. Sie werden assistiert durch einen Stellvertreter aus dem jeweiligen Partnerland. Überdies sind ihnen zur Erfüllung ihrer Aufgaben eigene Arbeitsstäbe zugeordnet, zu denen wechselseitig jeweils ein deutscher bzw. ein französischer Diplomat abgeordnet wurden.<sup>23</sup>
- Für die *deutsch-polnischen* Beziehungen ist eine ähnliche Konstruktion gefunden worden. Die Staatsministerin im Auswärtigen Amt (Parlamentarische Staatssekretärin) ist zusätzlich zu ihren anderen Aufgaben zur ‚Kordinatorin für die deutsch-polnische zwischengesellschaftliche und grenznahe Zusammenarbeit‘ ernannt worden. Ihr steht

<sup>22</sup> [www.auswaertiges-amt.de/eu/\\_politik/aktuelles/zukunft/d\\_pl\\_zusammenarbeit](http://www.auswaertiges-amt.de/eu/_politik/aktuelles/zukunft/d_pl_zusammenarbeit)

<sup>23</sup> S. hierzu auch: Wattin, Alexandre, *Rétrospectives franco-allemandes. Les consultations bilatérales de 1991-2003*, l'Harmattan; Paris 2009

seit Sommer 2010 ein polnischer Diplomat als Berater für die deutsch-polnischen Beziehungen zur Seite. Im umgekehrten Verhältnis ist auch seit September 2010 ein deutscher Diplomat an das polnische Außenministerium abgeordnet worden.

In Polen wird diese Verbindungsfunktion zu Deutschland von einem früheren Außenminister wahrgenommen, der neben anderen Aufgaben als Koordinator für die polnisch-deutschen Beziehungen im Range eines Staatssekretärs seinen Dienstsitz im Amt des polnischen Ministerpräsidenten hat.

- Im Verhältnis Frankreichs und Polens zueinander ist das Weimarer Dreieck innerhalb der Länderreferate der jeweiligen Europaabteilungen angesiedelt, ohne dass – anders als im deutsch-französischen Verhältnis - hierfür auf Ebene von Staatsministern besonders herausgehobene Positionen geschaffen wurden. Im französischen Außenministerium ist im Herbst 2011 eine organisatorische Änderung insofern vorgenommen worden, indem in der Europaabteilung die bisherige *Sous-Direction*, in der die Gruppe der europäischen Länder – also auch Deutschland und Polen - zusammengefasst war, in zwei Bereiche aufgeteilt wurden, einer der Deutschland, Österreich, Schweiz, Liechtenstein und Kroatien zusammenfasst und ein zweiter, in dem Polen und alle übrigen europäischen Länder betreut werden. Hier ist eine Analogie zur Organisation im Auswärtigen Amt zu erkennen, in der ebenfalls die Partnerländer des Weimarer Dreiecks, Frankreich und Polen in zwei verschiedenen Referaten (E10 und E08) angesiedelt sind.

Es ist interessant, dass in der rot/grünen Bundesregierung wie auch in der ihr nachfolgenden ‚Großen Koalition‘ für die Pflege der zivilgesellschaftlichen Beziehungen mit Frankreich bzw. mit Polen zusätzlich zu den traditionellen organisatorischen Funktionen in den jeweiligen Europaabteilungen der Außenministerien besondere ehrenamtlich wirkende Koordinatoren aus dem Hochschulbereich ernannt waren, eine Formel, die von der derzeitigen Koalitionsregierung in Berlin nicht übernommen wurde.

Unverändert ist indessen der Umstand, dass das Weimarer Dreieck auf der Homepage des Auswärtigen Amtes lediglich unter der Rubrik ‚deutsch-polnische Beziehungen‘ aufgeführt wird und nicht gleichzeitig auch unter ‚deutsch-französische Beziehungen‘.

Auf eine vergleichbare Formalisierung wie in den beschriebenen jeweiligen *bilateralen* Beziehungen ist für die *trilaterale* Zusammenarbeit von Deutschland, Frankreich und Polen bisher verzichtet worden. Für das *Weimarer Dreieck* ist bislang in keinem der drei Länder, weder für die trilaterale zwischenstaatliche Zusammenarbeit noch für die trilateralen zivilgesellschaftlichen Beziehungen, eine hervorgehobene Struktur – und damit keine besondere ‚Anlaufstelle‘ auf politischer Ebene - geschaffen worden. Hier soll nicht der – utopischen – Idee der Schaffung einer eigenen Institution mit Staatsverträgen, eigenem Haushaltstitel und eigenem Sekretariat etc. das Wort geredet werden. Dies haben die Gründerväter offenbar nicht gewollt, und heute wäre ein derartiges Ziel im Rahmen der größer gewordenen EU-27 ohnehin unerreichbar. Selbst die Vorstellung, das Weimarer Dreieck, wenn es nicht bestünde, heute neu zu schaffen, fällt schwer.

Hans-Dietrich Genscher hat in seinem Grußwort an die am 17.6.2005 im Protokollpalast des polnischen Außenministeriums durchgeführte Konferenz zum Thema „Die Zukunft des Weimarer Dreiecks“ in Anwesenheit seiner beiden Kollegen Roland Dumas und Krzysztof Skubiszewski folgendes ausgeführt:

„Die Regierungen Deutschlands, Frankreichs und Polens sollten im 15. Jahr des Bestehens des Weimarer Dreiecks erwägen, einen Koordinator (eine Koordinatorin) zu bestellen. Die Vielzahl trilateraler Initiativen könnte durch eine größere Transparenz an Effizienz gewinnen.“

<sup>24</sup> Diese Forderung ist nun schon sieben Jahre alt, ohne dass sie Gehör gefunden hätte. In der vom Komitee vorgeschlagenen deutsch-französisch-polnischen Agenda 2021 findet sie sich wieder (Aktionspunkt 2).

Anders als etwa in der ebenfalls losen Konstruktion der Visegrad-Gruppe (Polen, Ungarn, Slowakei, Tschechische Republik), die einen von den vier Vertragspartnern alimentierten „Visegrad Fund“<sup>25</sup> geschaffen hat, stehen für das Weimarer Dreieck in keinem der drei Länder eigene finanzielle Mittel zur Verfügung. Der Staatssekretär für EU-Koordination der polnischen Regierung, Mikołaj Dowgiewicz, hat am 7.11.2008 in Paris eine polnische Initiative angekündigt zur Gründung einer zu Ehren des verstorbenen Bronislaw Geremek zu schaffenden Stiftung, mit deren Hilfe die Annäherung der Zivilgesellschaften der drei Länder gefördert werden soll. Die Idee eines zu schaffenden ‚Weimar Fonds‘, an dem sich jede Regierung zunächst mit einem Beitrag von 1,0 Mio.€ beteiligen sollte, hat er am 1.2.2010 bei dem Treffen der drei Europaminister in Warschau wiederholt und die Bereitschaft Polens bekundet, in diesen Fonds 1,0 Mio.€ einzubringen. Der polnische Europaminister scheint hierbei einen Vorschlag von Hans-Dietrich Genscher aufgenommen zu haben, den dieser anlässlich der oben erwähnten Konferenz im polnischen Außenministerium in Warschau am 17.6.2005 gemacht hatte: *„Eine von staatlichen und privaten Partnern getragene Stiftung „Weimarer Dreieck“ könnte dies Konzept auf eine dauerhafte Grundlage stellen und mit einer Kofinanzierung aus Brüsseler Mitteln Programme umsetzen, die der gemeinsamen Sache dienen und Modellcharakter für andere interessierte EU-Mitgliedsländer entwickeln könnte“*.<sup>26</sup> Der Vorschlag ihres polnischen Kollegen fand bei den Europaministern Deutschlands und Frankreichs bei ihrem Warschauer Treffen vom 1.2.2010 keine Unterstützung.

Eines der Hauptziele dieses umfangreichen Sammelbandes „Das Weimarer Dreieck in Europa“ ist es, die Vielzahl von Einzelaspekten des Weimarer Dreiecks zu einem Gesamtbild zusammenzufügen und dabei unermüdlich die weithin fehlende zivilgesellschaftliche Komponente anzumahnen. Dies verlangt, die oben erwähnte vom Auswärtigen Amt in seiner Homepage beschriebene „janusköpfige“ Rolle des Weimarer Dreiecks im Einzelnen zu beleuchten:

1. Die offizielle trilaterale Zusammenarbeit (Regierung, Parlamente),
2. das Zusammenwirken der Zivilgesellschaft Deutschlands, Frankreichs und Polens.

Ausgehend von den bilateralen Beziehungen der drei Länder untereinander, die unverändert prägend für ihre grenzüberschreitende Zusammenarbeit sind,

1. die deutsch-französische Zusammenarbeit,
2. die französisch-polnische Zusammenarbeit,
3. die deutsch-polnische Zusammenarbeit,

werden in der folgenden Tabelle 1 in den Spalten eins bis drei die bilateralen vertraglichen Grundlagen, ihre Modalitäten und die Intensität der Zusammenarbeit mit ihren thematischen

---

<sup>24</sup> Genscher, Hans-Dietrich, Grußwort zur trilateralen Konferenz „Die Zukunft des Weimarer Dreiecks“, Protokollpalast des Außenministeriums, Warschau, 17.6.2005, [www.weimarer-dreieck.eu](http://www.weimarer-dreieck.eu) > Konferenzen

<sup>25</sup> Der Visegrad Fund wurde im Jahr 2007 auf 5,0 Mill.€ pro Jahr aufgestockt, zu dem die vier Mitgliedsländer Polen, Tschechische Republik, Slowakische Republik und Ungarn trotz ihrer unterschiedlichen Wirtschaftskraft gleiche Jahresbeiträge in Höhe von jeweils 1.250.000 € leisten. [www.visegradgroup.eu](http://www.visegradgroup.eu)

<sup>26</sup> Genscher, Hans-Dietrich, a.a.O.

Schwerpunkten dargestellt. Komplementär hierzu werden in der vierten Spalte der Tabelle die Rahmenbedingungen gezeigt, auf denen

4. die deutsch-französisch-polnische Zusammenarbeit (Weimarer Dreieck) beruht.

**Tabelle 1**

**Vergleich der Funktionsweise und der thematischen Schwerpunkte  
in der deutsch-französischen Zusammenarbeit (Élysée-Vertrag),  
in der französisch-polnischen Zusammenarbeit,  
in der deutsch-polnischen Zusammenarbeit  
und in der deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit (,Weimarer Dreieck')**

	Elysée-Vertrag 22.1.1963 sowie ergänzendes Protokoll vom 22.1.1988	Traité d'Amitié et de Solidarité entre la République Française et la République de Pologne 9.4.1991	Vertrag zwischen Deutschland und Polen über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit 17.6.1991, bekräftigt am 21.6.2011 in Warschau	Gemeinsame Erklärung der Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Polens zur Zukunft Europas ,Weimarer Dreieck' 29.8.1991
Treffen der Staats- und Regierungschefs	Mindestens 2x jährlich (bis 2003 80x)	Am 4.10.2004 wurde das Prinzip eines jährlichen französisch- polnischen Gipfeltreffens festgelegt	Mindestens 1xjährlich	Keine vertragliche Regelung, stattdessen Treffen auf ,ad-hoc-Basis' (in 20 Jahren 8x, das letzte Treffen im Jahr 2011)
Seit 2001: Informelle Treffen der Staats- und Regierungschefs und ihrer Außenminister (,Blaesheim'-Treffen)	Im Prinzip: Alle 6-8 Wochen	---	---	---
Seit 2004: Gemeinsame Ministerratstreffen	2 x jährlich (bisher 12x)	---	---	---
Treffen der Außenminister	Mindestens 4x jährlich	Mindestens 1x jährlich	Mindestens 1x jährlich	Mindestens 1xjährlich (in 20 Jahren 18x)
Treffen der Verteidigungsminister	Mindestens 4x jährlich	---	regelmäßig	In 20 Jahren 14x mit abnehmender Tendenz
Treffen der Erziehungsminister	Mindestens 4x jährlich	---	---	---
Treffen der Jugend- und Familienminister	Mindestens 6xjährlich	---	---	---
Schaffung einer interministeriellen Kommission zur Koordinierung aller Ressorts	x	x	---	---
Schaffung von Koordinatoren	Frankreich: Generalsekretär im Range eines Ministers (Europaminister)  Deutschland: Generalsekretär Im Range eines Staatsministers (Parlamentarischer	---	Polen: Doppelbesetzung: Staatssekretär (Europaminister) im Außenministerium; Staatssekretär für zivilgesellschaftlich e Fragen im Amt des Ministerpräsidenten	Kein eigener Koordinations- Mechanismus

	Staatssekretär)		Deutschland: Doppelbesetzung: a.)Im Range eines Staatsministers (Parlamentarischer Staatssekretär) für europapolitische Fragen b.)Im Range einer Staatsministerin (Parlamentarische Staatssekretärin) für die Zivilgesellschaft	
Verstärkung des Sprachunterrichts	x	x	x	---
Jugendaustausch bzw. Schaffung bilateraler Jugendwerke	X Jährlich 200.000 Teilnehmer	X	X Jährlich 140.000 Teilnehmer	X Jährlich 2.000 Teilnehmer
Zusammenarbeit in Wissenschaft und Forschung	x	x	x	x
Rüstungszusammenarbeit	x	---	---	---
Personalaustausch bei den Streitkräften	x	---	---	‚Weimar Battle Group‘
Intensivierung der Parlamentskontakte	x	x	x	x
Intensivierung der Kontakte der Zivilgesellschaft	x	x	x	x
Kulturaustausch	x	x	x	x
Umweltschutz	x	x	x	x
Medien	x	x	x	x
Energie	x			x

Die Aufstellung macht deutlich, dass den bilateralen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, Deutschland und Polen sowie Frankreich zu Polen Staatsverträge mit einer Reihe detaillierter vertraglicher Verpflichtungen zugrunde liegen. Im Weimarer Dreieck gibt es demgegenüber keinerlei vertragliche Bindungen - kein ‚Muss‘ (Bingen) ‚keinen pädagogischen Zwang‘ (Vogel) -, sondern lediglich eine – letztlich unverbindliche – in zehn Punkten auf knapp zwei Seiten zusammengefassten Absichtserklärung der drei Außenminister vom 29. August 1991, die von den Parlamenten nicht zu ratifizieren war. (S. Anlage)

Hans-Dietrich Genscher bezeichnete das Weimarer Dreieck am 29.8.2006 in Weimar bei dem Jubiläumskolloquium zum 15. Jahrestag des Bestehens des Weimarer Dreiecks daher nicht als eine „*Institution*“, sondern als eine „*Möglichkeit, unabhängig von aktuellen täglichen Entscheidungen über den Geist des neuen Europa zu sprechen und daraus Impulse zu geben.*“ (S. Kapitel 1.2)

Es ist daher umso erstaunlicher, dass das Weimarer Dreieck ohne Vorhandensein einer vertraglichen Grundlage eine so große Langlebigkeit an den Tag legen konnte und bei Politikern und Experten – weniger in der Öffentlichkeit - einen relativ großen Bekanntheitsgrad erreicht hat. Um vom „Weimarer Dreieck“ zu reden, genügt es bereits – abgesehen von offiziellen Begegnungen - drei Pianisten aus den drei Ländern oder drei Schulklassen oder drei Referenten aus Deutschland, Frankreich und Polen auf einer Plattform zusammenzuführen. Ein auf freiwilliger Basis wirkendes Gebilde, wie das Weimarer Dreieck es darstellt und das ohne Beispiel im internationalen Beziehungsgeflecht der Völker ist, ist jedoch zwangsläufig störanfällig gegenüber politischen Turbulenzen, aber auch gegenüber jedem Wechsel in der politischen Spitze der drei Länder. In seiner informellen Konstruktion liegt die Stärke des

Weimarer Dreiecks, aber auch das Infragestellen seiner Daseinsberechtigung bei selbst temporärem geringerem Interesse auch nur eines der drei Partner.

Aus dem in Tabelle 1 enthaltenen Vergleich der Modalitäten der bilateralen Zusammenarbeit mit denen der trilateralen Kooperation der drei Länder zeigt sich, dass allein schon wegen des Fehlens eines vertraglich abgesicherten organisatorischen und finanziellen Rahmens der Trilaterale die Erwartungen an das Weimarer Dreieck, wie sie aus unterschiedlichen Perspektiven der drei Länder im Kapitel 2<sup>27</sup> beschrieben wurden, sich als unrealistisch erweisen mussten. Missverständnisse, die auf der unterschiedlichen Erwartungshaltung in den drei Ländern beruhten, waren daher unvermeidlich. Enttäuschungen, insbesondere auf polnischer Seite, konnten daher nicht ausbleiben.<sup>28</sup>

Der häufig unternommene Versuch, die trilaterale deutsch-französisch-polnische Zusammenarbeit im Rahmen des Weimarer Dreiecks mit dem durch den Élysée-Vertrag besiegelten deutsch-französischen Freundschaftsvertrag gleichzusetzen, erweist sich trotz vieler Parallelen in der Ausgangslage als wirklichkeitsfern. Gewiss sind die emotionalen Grundlagen für das deutsch-polnische Verhältnis und für das deutsch-französisch-polnische Verhältnis in vieler Hinsicht dieselben:

*„Die Aussöhnung und Partnerschaft, die im europäischen Rahmen mit Frankreich möglich war, war und ist Vorbild für den Aufbau einer dauerhaften Verständigung und Partnerschaft mit Polen. Die Partnerschaft Deutschlands mit seinen Nachbarn wird im Weimarer Dreieck exemplarisch deutlich. Gleichzeitig ist dieser Prozess stets in eine europäische Dimension eingebettet gewesen.“* (Auswärtiges Amt).

Die Regierungen Deutschlands, Frankreichs und Polens hielten es jedoch offenbar auch im 20. Jahr seines Bestehens nicht für erwünscht, dem Weimarer Dreieck auch nur in Ansätzen denselben Status wie dem deutsch-französischen Élysée-Vertrag zu geben. Durch die am 4.2.2010 in Paris vom deutsch-französischen Ministerrat verabschiedete „deutsch-französische Agenda 2020“ und die vom deutsch-polnischen Ministerrat am 21.6.2011 in Warschau verabschiedete „Programm der Zusammenarbeit“ wurde diese Diskrepanz zwischen den bilateralen und den trilateralen Beziehungen der drei Partnerländer noch deutlicher.

Nach der vollen Mitgliedschaft Polens in der Europäischen Union im Jahr 2004 und – fünf Jahre früher schon – in der NATO, sind viele der Themen, die in europapolitischen Fragen und weltweiten Herausforderungen einer engen Abstimmung zwischen Deutschland, Frankreich und Polen bedürfen, aus dem Weimarer Dreieck nach Brüssel verlagert worden. Entfielen indessen das nur vor dem gemeinsamen geschichtlichen Hintergrund der drei Länder verständliche besondere „emotionale Amalgam“ - H.-D. Genscher spricht in diesem Zusammenhang von *„der moralischen, der historischen Dimension des Weimarer Dreiecks“*<sup>29</sup> - in den Beziehungen der drei Länder untereinander und würde man den deutsch-französisch-polnischen Beziehungen ihren historisch bedingten Sondercharakter aberkennen, bestünde für das Weimarer Dreieck - verglichen mit dem Verhältnis zu den anderen großen Ländern in der EU - wie Großbritannien, Italien, Spanien - die Gefahr der Beliebigkeit der Beziehungen.

---

<sup>27</sup> Kapitel 2 „Das Weimarer Dreieck im Mosaik der Meinungen“ in: Standke, Klaus-Heinrich (Hrsg.), Das Weimarer Dreieck in Europa, a.a.O., S. 111-290

<sup>28</sup> Gewandt an den früheren französischen Außenminister Roland Dumas sagte der frühere polnische Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki bei einer im Rahmen des Festaktes zum 20. Jahrestag des Weimarer Dreiecks durchgeführten Podiumsdiskussion: *„...Ich hoffe aber auch, dass Frankreich noch deutlicher den Wert dieses Dreiecks erkennt. Ich möchte, Herr Minister Dumas, dass dies nicht nur die Energiepolitik wird, sondern, dass das Weimarer Dreieck ein wichtiger Teil der französischen Politik wird.“* [www.weimarer-dreieck.eu](http://www.weimarer-dreieck.eu)

<sup>29</sup> Genscher, Hans-Dietrich, Erinnerungen, Berlin 1995, S.895

Hierzu wiederum Hans-Dietrich Genscher: „Wir sollten alles daran setzen, dieses Weimarer Dreieck als stete deutsch-französisch-polnische Verpflichtung für Europa zu empfinden.“<sup>30</sup>

## 5.) Die Akteure

### 5.1.) Die Minister

Seit seiner Gründung im Jahr 1991 waren insgesamt 27 Außenminister in den drei Ländern für die Geschicke des Weimarer Dreiecks verantwortlich: 5 in Deutschland, und jeweils 10 in Frankreich in Polen (hierbei die Minister Bartoszewski und Juppé jeweils zwei Mal):

**Tabelle 2**  
**Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Polens 1991-2012**

Deutschland	Frankreich	Polen
Hans-Dietrich Genscher	Roland Dumas	Krzysztof Skubizweski †
Klaus Kinkel	Alain Juppé	Andrzej Olechowski
Joschka Fischer	Hervé de Charette	Wladisław Bartoszewski
Frank-Walter Steinmeier	Hubert Védrine	Dariusz Roszati
Guido Westerwelle	Dominique de Villepin	Bronislaw Geremek †
	Michel Barnier	Wladisław Bartoszewski
	Philippe Douste-Blazy	Wlodidzimierz Cimoszewiec
	Bernard Kouchner	Adam Daniel Rotfeld
	Michèle Alliot-Marie	Stefan Meller †
	Alain Juppé	Anna Fortyga
	Laurent Fabius	Radisław Sikorski

Sämtliche 27 genannten Außenminister – bis auf die Ministerin Anna Fortyga und Minister Stefan Meller† (beide im Kabinett von Jaroslaw Kaczynski) sowie die nur kurze Zeit amtierende ehemalige französische Außenministerin Michèle Alliot-Marie - waren persönlich an Ministertreffen im Weimar-Format beteiligt (s. Tabelle 3). In den mehr als zwei Jahrzehnten seit der Gründung des Weimarer Dreiecks im Jahr 1991 haben siebzehn Außenministertreffen stattgefunden, davon sechs in Deutschland, sechs in Frankreich und fünf in Polen.

**Tabelle 3**  
**Teilnahme der Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Polens an Begegnungen im Zeichen des Weimarer Dreiecks 1991-2012**

Deutschland		Frankreich		Polen	
Name	Teilnahme an trilateralen Ministertreffen	Name	Teilnahme an trilateralen Ministertreffen	Name	Teilnahme an trilateralen Ministertreffen
Genscher	2 x	Dumas	2 x	Skubiszewski	2 x
Kinkel	5 x	Juppé	2 x	Olechowski	2 x
Fischer	6 x	Hervé de Charette	2 x	Bartoszewski	1 x
Steinmeier	1 x	Védrine	5 x	Roszati	1 x
Westerwelle	3 x	de Villepin	1 x	Geremek	3 x
		Douste-Blazy	1 x	Cimoszewiec	2 x

<sup>30</sup> Genscher, Hans-Dietrich, Erinnerungen, a.a.O.

		Kouchner	4 x	Rotfeld	1 x
		Juppé	2 x	Meller	-
		Fabius	-	Fortyga	-
				Sikorski	4 x

„Spitzenreiter“ in der Häufigkeitsverteilung ihrer Teilnahme an Weimarer Begegnungen von deutscher Seite ist Joschka Fischer (6 x). Hierzu der frühere Staatssekretär Gunter Pleuger: *„Mit Joschka Fischer habe ich das Weimarer Dreieck wiederbelebt als Forum zur Förderung der europäischen Integration, aber auch zur Diskussion der polnischen Beitrittsprobleme“*<sup>31</sup> Auf französischer Seite ist hier Hubert Védrine zu nennen, der während seiner Amtszeit fünf Mal an Weimarer Ministertreffen teilgenommen hat, und von polnischer Seite war Außenminister Radosław Sikorski bislang vier Mal an Ministertreffen im Zeichen des Weimarer Dreiecks beteiligt.<sup>32</sup>

Auch nach dem Ausscheiden aus ihren Ämtern sind bzw. waren zahlreiche der früheren Außenminister (Władysław Bartoszewski, Roland Dumas, Hans-Dietrich Genscher, Bronisław Geremek †, Stefan Meller †, Dariusz Rosati, Krzysztof Skubiszewski †, Hubert Védrine) durch ihre persönliche Mitwirkung an Vortragsveranstaltungen, Medieninterviews und Veröffentlichungen weiterhin unablässig für die Sache des Weimarer Dreiecks eingetreten. Während Professor Krzysztof Skubiszewski gemeinsam mit Hans-Dietrich Genscher und Roland Dumas als Schirmherren des Komitees wirken bzw. wirkten, gehören bzw. gehörten drei weitere frühere Außenminister, die Herren Władysław Bartoszewski sowie die beiden inzwischen verstorbenen Minister Bronisław Geremek und Stefan Meller dem Kuratorium des Komitees Weimarer Dreieck an und haben u.a. an Veranstaltungen im Zeichen des Weimarer Dreiecks in Berlin, Weimar, Genshagen, Warschau, Krynica und Paris teilgenommen.

In einer spektakulären gemeinsamen Solidaritätsadresse für das Weimarer Dreieck haben sich acht frühere polnische Außenminister nach der kurzfristigen Absage des polnischen Staatspräsidenten zu seiner Teilnahme am für den 3.7.2006 in Weimar geplanten Gipfeltreffen an die Öffentlichkeit gewandt:

*“...Close co-operation with Germany and France, Poland’s key partners within the EU, is in our country’s best interest. This co-operation is especially important at a time when both Europe and Poland are facing new challenges and when Poland is especially interested in taking part in shaping the EU’s Eastern policy.”*<sup>33</sup>

Wie schon erwähnt, sind die drei Gründungsväter des Weimarer Dreiecks, Hans-Dietrich Genscher, Roland Dumas und Krzysztof Skubiszewski zum 15. Jahrestag am 29.8.2006 erstmals wieder in Weimar zusammengekommen und haben folgende Erklärung abgegeben:

*„Die drei Länder sind eine Interessengemeinschaft für den Erfolg Europas. Wir appellieren an unsere Völker und Regierungen, den Weg der gemeinsamen Verantwortung von Deutschen, Franzosen und Polen weiterzugehen.“*

<sup>31</sup> Der Tagesspiegel, 11.7.2008

<sup>32</sup> In seiner früheren Eigenschaft als polnischer Verteidigungsminister war Minister Sikorski bereits am 25. Juli 2006 in Krakau Gastgeber eines Ministertreffens im Weimar-Format

<sup>33</sup> Statement issued by former Polish Foreign Ministers, Władysław Bartoszewski, Włodzimierz Cimoszewicz, Bronisław Geremek, Stefan Meller, Andrzej Olechowski, Dariusz Rosati, Adam Daniel Rotfeld, and Krzysztof Skubiszewski on the occasion of the cancellation of the meeting to observe the 15<sup>th</sup> anniversary of the Weimar Triangle scheduled to take place in Weimar on 3 July 2006.

*Wir appellieren, dass die drei Länder sich den gegenwärtigen Herausforderungen Europas mit voller Kraft stellen.*<sup>34</sup>

Im Rahmen des von dem Komitee im Deutschen Nationaltheater Weimar zum 20. Jahrestag des Weimarer Dreiecks initiierten Festaktes, an dem mehr als 600 Gäste teilnahmen, haben sich die beiden Gründungsväter Hans-Dietrich Genscher und Roland Dumas sowie der in Vertretung des verstorbenen Krzysztof Skubiszewski teilnehmende frühere polnische Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki zur Zukunft Europas und zur Zukunft des Weimarer Dreiecks wie folgt geäußert:

*„Als wir vor zwanzig vor Jahren hier waren, haben wir nicht erwartet, dass wir zwanzig Jahre später in einer Schicksalsstunde Europas zusammenkommen...  
Ich habe manchmal den Eindruck, dass dieses Europa eine Verantwortung trägt, die weit über Europa hinausgeht, denn Europa hat gezeigt, dass man aus Geschichte lernen kann. Wir dürfen Europa deshalb nicht denen überlassen, die den Kopf nach hinten drehen und dabei ins Stolpern geraten. Wir haben nicht zu viel Europa, wir haben zu wenig Europa....“*

Hans-Dietrich Genscher

*„Wir haben gemeinsam Vieles erreicht.... Leute, die jetzt hinter das Erreichte zurück wollen, sind verrückt. Deshalb müssen wir dem Weimarer Dreieck eine neue Ausrichtung geben. Dabei müssen wir so viele Menschen wie möglich mit einbeziehen, vor allem die jungen...“*

Roland Dumas

*„Für uns Polen ist nicht nur wichtig, dass die Beziehungen zu Deutschland und Frankreich gut sind, sondern dass wir ein Teil dieser engen Zusammenarbeit werden. In den letzten zwanzig Jahren war diese Zusammenarbeit mal sehr intensiv, und mal weniger intensiv. Das Weimarer Dreieck symbolisiert, dass es nicht nur um die westeuropäische Perspektive geht, wenn wir von der EU sprechen. Ich glaube an Europa in guten wie in schlechten Zeiten...“*

Tadeusz Mazowiecki

In ihren Grußworten zur Veröffentlichung des vorliegenden Buches haben die drei derzeitigen Außenminister die aus ihrer Sicht unveränderte Bedeutung des Weimarer Dreiecks für die Zukunft Europas nachdrücklich betont:

- *„Der Abstimmung zwischen Deutschland, Frankreich und Polen kommt ... für die Zukunft der Europäischen Union immense Bedeutung zu: Wenn wir uns vor dem Hintergrund unserer unterschiedlichen Erfahrungen und gemeinsamen Interessen einig sind, kann dies Europa als ganzes nur voran bringen. Aus dem deutsch-französischen Motor könnte in Zukunft ein deutsch-französisch-polnischer Motor für Europa hervorgehen.“*

Guido Westerwelle

- *„Seit 2004, dem Beitritt Polens zur EU, hat das Weimarer Dreieck, ohne etwas von seiner ursprünglichen Stärke zu verlieren, eine ausgeprägtere Identität erlangt und eine*

<sup>34</sup> [www.weimarer-dreieck.eu](http://www.weimarer-dreieck.eu)

*neue Funktion dazu gewonnen: Die einer Gruppierung zur Entwicklung von Konzepten, von Vorschlägen und von gemeinsamen Aktionen innerhalb der Europäischen Union...“.*

Bernard Kouchner

- *„Das Weimarer Dreieck hat bewiesen, dass der offene Meinungs austausch, auch in schwierigen Fragen, möglich ist und eine positive Botschaft für das ganze Europa mit sich tragen kann. Ich bin überzeugt, dass die besondere Weitsicht, die der Entstehung des Weimarer Dreiecks zugrunde lag, sich als erfolgreich erwiesen hat. Wir haben eine Atmosphäre des Vertrauens, der Solidarität geschaffen, in der wir unsere Positionen koordinieren wollen.“*

Radosław Sikorski

## **5.2.) Die Rolle der Europa-Minister/-Staatssekretäre**

Seit 2003 sind zusätzlich zu den Treffen der drei Außenminister in unregelmäßiger Folge Begegnungen der Europastaatssekretäre bzw. Europaminister im ‚Weimar-Format‘ durchgeführt worden. (S. hierzu Tabelle 5).

In jeder der drei Regierungen bekleiden diese Staatssekretäre (gelegentlich auch ‚Europaminister‘ genannt) eine andere hierarchische Rolle (S. hierzu auch Abschnitt 2).

In Frankreich ist seit Mai 2012 als Beigeordneter Minister innerhalb des Ministeriums für Auswärtige und Europaangelegenheiten Bernard Cazeneuve sowohl für Europafragen insgesamt – und damit auch für das Weimarer Dreieck – wie auch als Generalsekretär für die französisch-deutschen Beziehungen verantwortlich.

In Deutschland ist Staatsminister Michael Link als Stellvertreter des Ministers mit Kabinettsrang sowohl für Europafragen insgesamt - insofern auch für das Weimarer Dreieck - verantwortlich wie auch als Beauftragter für die deutsch-französischen Beziehungen. Seine Kollegin, Staatsministerin Cornelia Pieper, ist Koordinatorin für die deutsch-polnische zwischengesellschaftliche und grenznahe Zusammenarbeit und in dieser Eigenschaft auch Ko-Vorsitzende des Deutsch-Polnischen Forums; sie zeichnet gleichzeitig verantwortlich für die sehr weit definierten kulturellen Beziehungen besonders mit Polen. An dieser besonderen Konstruktion, die in Paris und Warschau keine Entsprechung hat, mag es liegen, dass die zivilgesellschaftliche Dimension des Weimarer Dreiecks auf deutscher Seite in den Konsultationen der Europaminister nicht den Stellenwert einnimmt, der ihr eigentlich zukommen sollte.

In Polen ist Staatssekretär Piotr Serafin neben seinen anderen europapolitischen Aufgaben auch verantwortlich für Fragen des Weimarer Dreiecks. In dieser Eigenschaft nahm er an den beiden letzten Treffen der Europaminister im ‚Weimar-Format‘ in Paris und Warschau teil. Der frühere Außenminister Bartoszewski trägt im Range eines Staatssekretärs im Büro des Ministerpräsidenten u.a. Verantwortung für die Pflege der polnisch-deutschen Beziehungen und ist in dieser Funktion offizieller Gesprächspartner von Frau Staatsministerin Pieper.

Eine wie auch immer geartete Arbeitsteilung zwischen den Treffen der Außenminister einerseits und ihrer Europaminister andererseits ist aus den Tagungsordnungen zu Fragen des Weimarer Dreiecks ist nicht leicht zu auszumachen. Dasselbe lässt sich ebenfalls sagen zu den Tagesordnungen der Staats- und Regierungschefs der drei Länder. (‚Weimarer Gipfel‘)

und den Tagesordnungen ihrer Außenminister.<sup>35</sup> Lang und Schwarzer fordern daher Schritte, die die Weimarer Kooperation nicht nur inhaltlich stärken, sondern das dreiseitige Zusammenwirken auch verstetigen und ‚die Täler zwischen den Gipfeln‘ weniger tief werden lassen.<sup>36</sup>

### 5.3.) Die Rolle der Botschafter

Neben der für das Weimarer Dreieck federführenden Rolle der ‚Zentralen‘, der drei Außenministerien, kommt den jeweiligen Botschaftern vor Ort, besonders während der Zeiträume zwischen den Weimarer Gipfelbegegnungen und Ministertreffen, eine wichtige Rolle für die Propagierung der Ziele des Weimarer Dreiecks zu.

Insbesondere sind es in den seit dem EU-Beitritt Polens im Jahr 2004 zeitweilig größer gewordenen Intervallen zwischen den offiziellen Begegnungen die Initiativen einzelner besonders engagierter Botschafter, die in Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Zivilgesellschaft die Idee des Weimarer Dreiecks lebendig hielten:

- Der polnische Botschafter in Berlin, Marek Prawda, hat am 23.5.2012 seinen französischen Kollegen Maurice Gourdault-Montagne zu einem Arbeitsfrühstück eingeladen. Gesprächsgegenstand war das „Weimarer Dreieck“ nach den Wahlen in Russland und Frankreich. Ein Beitrag des Vorsitzenden der deutsch-französischen Parlamentariergruppe des Bundestags, Andreas Schockenhoff, stand ebenfalls auf der Tagesordnung.
- Der polnische Botschafter in Paris, Tomasz Orlowski, hat im Hinblick auf das auf Einladung von Staatspräsident Bronislaw Komorowski in Warschau am 7.2.2011 stattgefundenen 8. Weimarer Gipfelgespräch, an dem Präsident Nicolas Sarkozy und Bundeskanzlerin Angela Merkel teilnahmen, am 1.2.2011 in die polnische Botschaft zu einem Podiumsgespräch: „20 Jahre Weimarer Dreieck – Bilanz und Perspektiven“ eingeladen, bei dem auch der Sammelband „Das Weimarer Dreieck in Europa“ vorgestellt wurde. An keinem vorherigen Treffen, welches in Paris zum Thema Weimarer Dreieck einberufen wurde, haben sich bisher mehr Teilnehmer als bei dieser Veranstaltung eingefunden.
- Die polnische Botschaft in Berlin hat am 13.1.2011 im Hinblick auf den bevorstehenden Weimarer Gipfel und die Vorbereitungen zum 20. Jahrestag der Gründung des Weimarer Dreiecks zu einem Expertengespräch eingeladen, an dem neben Vertretern des Auswärtigen Amtes Vertreter eine Reihe zivilgesellschaftlicher – meist bilateraler - Einrichtungen teilnahmen. Der Präsident des Komitees hielt den Einführungsvortrag.
- Die Botschafter Frankreichs und Polens in Deutschland, Bernard de Montferrand und Marek Prawda, führten gemeinsam mit Bundestagspräsidentin a.D. Rita Süssmuth in Weimar am 28.10.2010 eine gemeinsame Podiumsdiskussion zum Thema „Hinter den Kulissen – Diplomatie 1989“ durch.
- An dem seit dem 29.8.2006, dem 15. Jahrestag der Gründung des Weimarer Dreiecks, in den Jahren 2006-2011 vom Oberbürgermeister der Stadt Weimar und dem Komitee alljährlich durchgeführten Festakt zur Verleihung des „Adam-Mickiewicz-Preises für Verdienste um die Deutsch-Französisch-Polnische Zusammenarbeit“ haben in Weimar

---

<sup>35</sup> S. hierzu Kapitel 5.2, Standke, Klaus-Heinrich: Analytische Übersicht der Weimarer Gipfelgespräche, in: K-H. Standke (Hrsg.), Das Weimarer Dreieck in Europa, a.a.O., S. 351-374

<sup>36</sup> Lang, Kai-Olaf und Schwarzer, Daniela, Das Weimarer Dreieck jetzt stärken und nutzen, SWP Aktuell, Berlin Juni 2011, S.8

regelmäßig die Botschafter bzw. Gesandten der Botschaften Frankreichs und Polens in Berlin persönlich Grußworte verlesen. In den Jahren 2008 und 2010 hat auch ein Vertreter/eine Vertreterin des Auswärtigen Amtes ein Grußwort im Namen des Bundesministers des Auswärtigen überbracht.

- Die Botschafter Frankreichs und Polens in Deutschland, Bernard de Montferrand und Marek Prawda, haben spontan ihre Bereitschaft zur Teilnahme an dem von dem NRW-Forum der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP) und dem Komitee unmittelbar nach der Bonner Außenministertagung am 27.4.2010 geplanten Podiumsveranstaltung *„Ein neuer Frühling für das Weimarer Dreieck? Die deutsch-französisch-polnische Partnerschaft im ‚Europa der 27‘“* erklärt. Die Veranstaltung musste abgesagt werden, da aus Zeitgründen kein Vertreter des Auswärtigen Amtes zur Verfügung stand.
- Auf Einladung des polnischen Botschafters in Frankreich, Tomasz Orłowski, und auf Initiative des Komitees Weimarer Dreieck in Zusammenarbeit mit der Association ARRI fand am 2.4.2009 in Paris ein Kolloquium zum Thema *„Ein neuer Anlauf für das Weimarer Dreieck“* unter Beteiligung der Direktorin für europäische Zusammenarbeit im französischen Außenministerium, Claire Lignières-Counathe, und des damaligen deutschen Gesandten in Paris (und jetzigen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes), Harald Braun, sowie unter Beteiligung namhafter Vertreter der Zivilgesellschaft statt. Mit über 200 Teilnehmern war dies die bisher größte Veranstaltung in Paris, die dem Weimarer Dreieck gewidmet war.
- Der Botschafter Frankreichs in Polen, François Barry Delongchamps, hat sich seinerseits bereit erklärt, eine ähnliche Veranstaltung in den Räumen der französischen Botschaft in Warschau auszurichten. Er hat ferner persönlich an der am 9.9.2009 im Rahmen des Economic Forum Krynica an der vom Präsidenten des Komitees ausgerichteten und moderierten Podiumsdiskussion zur *„Zukunft des Weimarer Dreiecks“* teilgenommen.
- Die Botschafter Deutschlands und Frankreichs in Polen haben den „Weimarer Preis“ als gemeinsame Auszeichnung für polnische Journalisten geschaffen. Der Preis wird jährlich verliehen, er wurde erstmals im Jahr 2001 vergeben.
- Die in der Ukraine akkreditierten deutschen, französischen und polnischen Botschafter haben in Kiev gemeinsam im ‚Weimar-Format‘ ein Journalistenseminar zum Thema *„Die Rolle der Medien in demokratischen Gesellschaften“* durchgeführt, an dem rund 60 ukrainische Journalisten, zumeist Vertreter der regionalen Presse, teilgenommen haben. Jeweils zwei Journalisten aus Deutschland, Frankreich und Polen haben gemeinsam in das Rahmenthema des trilateralen Seminars eingeführt.
- Auf Einladung des Deutschen Polen-Instituts haben am 14.11.2006 in Berlin der damalige Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Georg Boomgaarden, sowie die Botschafter Frankreichs und Polens, Claude Martin und Marek Prawda, an einer Podiumsdiskussion zum Thema *„Hat das Weimarer Dreieck noch eine Zukunft? Herausforderungen für Politik und Kultur“* teilgenommen.
- Das 15-jährige Bestehen des Weimarer Dreiecks hat den damaligen französischen Botschafter in Polen, Pierre Ménat, veranlasst, am 14./15.9.2006 in Krakau eine Konferenz unter starker Beteiligung polnischer, deutscher und französischer Gebietskörperschaften einzuberufen, welche sich mit den regionalen und kommunalen Aspekten der Zusammenarbeit im Weimarer Dreieck befasste. An der Veranstaltung nahmen auch die damaligen Botschafter Deutschlands in Warschau und Polens in Paris, Reinhard Schweppe und Jan Tombinski, teil.
- An dem von dem Komitee Weimarer Dreieck und dem Willy-Brandt-Zentrum an der Universität Breslau am Vorabend des Weimarer Gipfels am 8.5.2003 durchgeführten

Symposium „Das Weimarer Dreieck: Hoffnungen von gestern- Erwartungen an morgen“ haben die damaligen Botschafter Deutschlands und Frankreichs in Polen, Reinhard Schweppe und Patrick Gautrat, sowie der Direktor der Europaabteilung im polnischen Außenministerium, Pawel Świeboda, teilgenommen.

- An einer Veranstaltung der DGAP am 7.8.2001 in Berlin zum Thema „Das Weimarer Dreieck im neuen Europa“ haben die damaligen Botschafter Frankreichs und Polens, Claude Martin und Jerzy Kranz, mitgewirkt.
- Am 11.5.1999 fand in Düsseldorf erstmals eine Konferenz der in den Ländern des Weimarer Dreiecks akkreditierten Botschafter statt unter Beteiligung der polnischen Botschafter in Köln/Berlin und Paris, der deutschen Botschafter in Paris und in Warschau, sowie der französischen Botschafter in Bonn/Berlin und in Warschau.
- In einer Veranstaltung der Deutsch-Französischen Gesellschaft, die am 26.1.1999 in Berlin gemeinsam mit dem Komitee zum Thema „Das Weimarer Dreieck – Neuer Motor der EU-Osterweiterung?“ durchgeführt wurde, haben die Gesandten und Leiter der Außenstellen Berlin der französischen und der polnischen Botschaft, Gérard Pruvost und Jerzy Marganski, gemeinsam mit dem Vortragenden Legationsrat im Auswärtigen Amt, Albrecht Conze, teilgenommen.
- Das – erste - dreitägige Symposium der Vorgängereinrichtung des Komitees Weimarer Dreieck zum Thema „Frankreich, Deutschland, Polen und die EU-Osterweiterung: Hat das Weimarer Dreieck eine Zukunft?“ (Potsdam, 15.5.-18.5.1998) fand auf Initiative des Autors statt. Es stand unter der Schirmherrschaft des Staatsministers im Auswärtigen Amt, Werner Hoyer, sowie der Botschafter Frankreichs und Polens in Deutschland, François Scheer und Andrzej Byrt, und wurde unter Beteiligung der Gesandten Andreas v. Mettenheim (Auswärtiges Amt) und Jerzy Marganski (Polnische Botschaft) sowie der Botschaftsräte Alain Moreau (Französische Botschaft) und Stanislaw Kramacz (Polnische Botschaft) durchgeführt.

Diese Aufstellung aus mehr als einem Dutzend Jahren, die nicht vollständig ist, zeigt, wie bedeutsam für die öffentliche Wahrnehmung des eher abstrakten Weimarer Dreiecks ‚vor Ort‘ auch das persönliche Interesse und Engagement der primär mit bilateralen Fragen befassten Botschafter der drei Länder ist.

#### **5.4 ) Die Rolle der ‚Apparate‘**

Nicht zu unterschätzen für Inhalt und Intensität der Zusammenarbeit der drei Länder im Rahmen des Weimarer Dreiecks ist die Rolle der sog. ‚Apparate‘ bzw. der ‚Arbeitsebene‘, d.h. der Ministerbüros, der Planungsabteilungen, der politischen Abteilungen, der Kulturabteilungen u.a.m. Im Hinblick auf die relativ hohe Fluktuation der Außenminister und ihrer Parlamentarischen Staatssekretäre - seit der Gründung des Weimarer Dreiecks waren mehr als zwei Dutzend Außenminister in Deutschland, Frankreich und Polen mit der deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit befasst (S. Tabelle 2) -, liegt die Ausgestaltung des Weimarer Dreiecks ganz wesentlich am Engagement und der Initiativefreude der auf Arbeitsebene beteiligten Diplomaten. Sie sind es letztlich, – und nicht die Minister persönlich – welche die Details der trilateralen Zusammenarbeit aktualisieren, bewerten und auf ihre Umsetzung achten. Sie sind es – und nicht die Minister persönlich – die im Zusammenspiel der einzelnen Referate auch die Intensität und den Stellenwert der Zusammenarbeit mit der vielschichtigen und diffusen Zivilgesellschaft in den drei Ländern maßgeblich beeinflussen. Wie so häufig im Leben, sind es auch im Weimarer Dreieck die schwer fasslichen offenkundigen Sympathien oder unterschweligen Animositäten der Akteure untereinander in der von allen eigentlich als grundsätzlich nicht in Frage gestellten wichtigen *private-public partnership* im

deutsch-französisch-polnischen Verhältnis, die die Qualität der Zusammenarbeit der ungleichen Partner bestimmen.

In einer Bewertung des Antrittsbesuchs des polnischen Staatspräsidenten Bronislaw Komorowski in Paris hat der Pressesprecher des französischen Außenministeriums auf die Bedeutung der Arbeitsstäbe für das Funktionieren durch die „fast täglich“ stattfindende Kooperation und Konzertierung der Stäbe in den Ministerien der drei Länder hingewiesen.<sup>37</sup> Der junge Goethe hat diese Zusammenhänge bereits am 8.1.1772 wie folgt charakterisiert: „...*Wie mancher König wird durch seinen Minister, wie mancher Minister durch seinen Sekretär regiert.*“<sup>38</sup>

Die Qualität des Informationsflusses zwischen den Außenministerien und der Zivilgesellschaft hängt offenkundig weniger von der Aufgeschlossenheit der jeweiligen Minister gegenüber dem Dialog mit der Bürgergesellschaft ab, sondern in erster Linie von der Bereitschaft zur Zusammenarbeit auf der Ebene der, wie sie Goethe nannte, ‚Sekretäre‘, d.h. der Referatsleiter.

## 6.) Die Inhalte der 18 Begegnungen der Außenminister im Zeichen des Weimarer Dreiecks

In der Regel haben sich die Minister schwerpunktmäßig mit europapolitischen und weltpolitischen Fragen beschäftigt; in einigen Ausnahmefällen standen auch Themen aus dem Bereich der Zivilgesellschaft auf der Tagesordnung.

**Tabelle 4**  
**Treffen der Außenminister im Zeichen des Weimarer Dreiecks**  
**(1991 – 2012)**

Datum	Ort	Teilnehmer	Themen
28./29.8.1991	Weimar:	Hans-Dietrich Genscher Roland Dumas, Krzysztof Skubiszewski	Beziehungen EG-Mittelosteuropa
23./24.4.1992	Bergerac	Roland Dumas, Hans-Dietrich Genscher, Krzysztof Skubiszewski	Die neue europäische Ordnung, Bosnien-Herzegowina, Nagorny-Karabakh und Afghanistan
11./12.11.1993	Warschau	Andrzej Olechowski, Alain Juppé, Klaus Kinkel	Der EU-Beitritt der MOEL, Polen und die europäischen und transatlantischen Sicherheitsstrukturen
14./15.9.1994	Bamberg	Klaus Kinkel, Alain Juppé,	Die Beziehungen zwischen der EU und

<sup>37</sup> Ministère des Affaires étrangères et européennes, Point de presse, 3.9.2010 „Le travail de Weimar est aussi un travail presque quotidien entre français, polonais et allemands sur beaucoup de questions. Cela marche bien. Si cela ne marche pas, cette enceinte aurait disparu depuis longtemps, ce qui n’est pas le cas, bien au contraire. Dans une Europe nouvelle, c’est un élément essentiel de coopération privilégiée entre certains pays.“

<sup>38</sup> Goethe, Johann Wolfgang, Die Leiden des jungen Werthers, Erste Fassung, in: Johann Wolfgang Goethe, Sämtliche Werke, Band 4, Zürich 1949, S.328

		Andrzej Olechowski	den assoziierten Staaten, die Harmonisierung der Rechtssysteme
26.10.1995	Paris	Hervé de Charrette, Wladyslaw Bartoszewski, Klaus Kinkel	Der EU-Beitritt der MOEL
19.12.1996	Warschau	Dariusz Rosati, Hervé de Charrette, Klaus Kinkel	Die Reform der EU, der Beitritt Polens zur EU und zur NATO. Vorbereitung des ersten ‚Weimarer Gipfels‘
17.11.1997	Frankfurt/Oder	Klaus Kinkel, Dariusz Roszati, Hubert Védrine	Vorbereitung des ersten ‚Weimarer Gipfels‘ sowie Verstärkung der kulturellen Beziehungen
6.1.1999	Paris	Hubert Védrine, Joschka Fischer, Bronislaw Geremek,	Verstärkte Trilaterale Zusammenarbeit im Lichte der Ergebnisse des Weimarer Gipfels vom 21.2.1998 in Posen (innere Sicherheit, Transport, Umwelt, verstärkte kulturelle Zusammenarbeit und Jugendbegegnungen), Städtepartnerschaft Paris-Berlin-Warschau.
30.8.1999	Weimar	Joschka Fischer, Bronislaw Geremek, Hubert Védrine	Trilaterale Zusammenarbeit und Kultur. Podiumsdiskussion zwischen den drei Ministern, drei Intellektuellen und einer jugendlichen Öffentlichkeit
7.6.2000	Krakau	Bronislaw Geremek, Joschka Fischer, Hubert Védrine	Sicherheit in Europa, Verhandlungen Polen/EU. Perspektiven der regionalen Zusammenarbeit vor dem Hintergrund des parallel durchgeführten Ersten Forums der Regionen im ‚Weimar-Format‘
23.4.2002	Paris	Hubert Védrine, Wlodzimierz Cimoszewicz, Joschka Fischer	Verhandlungen Polen/EU, Evaluierung des Weimarer Dreiecks nach 10 Jahren seines Bestehens und seiner künftigen Perspektiven
16.1.2004	Berlin	Joschka Fischer, Wlodzimierz Cimoszewicz, Dominique de Villepin	Europapolitische und internationale Fragen, Europäischer Verfassungsvertrag
16./17.6.2005	Warschau	Adam Daniel Rotfeld, Joschka Fischer,	Definition eines gemeinsamen neuen

(Treffen anlässlich der polnischen Botschafterkonferenz)		Philippe Douste-Blazy	Konsenses nach dem Scheitern des Brüsseler Gipfels vom 16./17.6.2005
17.6.2008	Paris	Bernard Kouchner Radoslaw Sikorski Frank-Walter Steinmeier	Europäische Nachbarschaftspolitik, Französische EU-Ratspräsidentschaft, die Konsequenzen des irischen Referendums, Energiefragen, ESVP und andere internationale Fragen
27.4.2010	Bonn	Guido Westerwelle Bernard Kouchner Radoslaw Sikorski (als Gast: Konstantin Grischtschenko, Außenminister der Ukraine)	Europäische Sicherheitsstrukturen ('Weimar Battle Group'), <sup>39</sup> Ukraine, Gemeinsamer diplomatischer Dienst der EU, Weimarer Dreieck der Kultur
23.6.2010	Paris	Bernard Kouchner Radoslaw Sikorski Guido Westerwelle (als Gast: Sergej Lawrow, Außenminister der Russischen Föderation)	Vereinfachter Grenzverkehr Polen-Litauen-Kaliningrad, Kirgistan, Moldau
20.5.2011	Bydgoszcz (Bromberg)	Radoslaw Sikorski Alain Juppé Guido Westerwelle (als Gast: Iurie Leanca, Außenminister Moldawiens)	EU-Ratspräsidentschaft Polens, strategische Sicherheitsfragen, ENP gegenüber den Nachbarn im Osten und im Süden, Obama-Rede zu Nahost
29.2.2012	Berlin	Guido Westerwelle Alain Juppé Radoslaw Sikorski	Themen der Europapolitik, insbesondere wirtschafts- und energiepolitische

<sup>39</sup> Bereits am 25.6.2006 hatten die drei damaligen Verteidigungsminister Sikorski, Alliot-Marie und Jung die Aufstellung einer gemeinsamen ‚Battlegroup‘ im ersten Halbjahr 2013 vereinbart: Siehe Guttenberg, Karl-Theodor Frhr.zu, Perspektiven zur Rolle des Weimarer Dreiecks bei der Weiterentwicklung der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik, in: K-H Standke (Hrsg.), Das Weimarer Dreieck in Europa, S.453-458, a.a.O., sowie im März 2012 aktualisierter Beitrag von de Maizière, Thomas, Die Initiative des Weimarer Dreiecks zu Verbesserung der Strukturen der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP) – Sachstand und Perspektiven, [www.weimarer-dreieck.eu](http://www.weimarer-dreieck.eu)

			Fragen, EU-Finanzrahmen, ENP insbesondere mit Belarus. Syrien
--	--	--	---

Zusätzlich zu den Außenministerbegegnungen der drei Länder, hat seit etwa einem Jahrzehnt eine Reihe von Treffen der Europastaatssekretäre bzw. –Minister mit ganz ähnlichen Tagesordnungen stattgefunden:

**Tabelle 5**  
**Treffen der Europaminister im Zeichen des Weimarer Dreiecks**  
**(2003 – 2012)**

Datum	Ort	Teilnehmer	Themen
26.5.2003	Warschau		
16.12.2003			
22.10.2004	Warschau	Jaroslav Pietras, Hans Martin Bury, Claudie Haigneré	Zusammenarbeit im Audiovisuellen Bereich, Biotechnologie, Lissabon-Strategie
7.11.2008	Paris	Jean-Pierre Jouyet, Günter Gloser, Mikołaj Dowgielewicz	Institutionelle Fragen, Energiesicherheit, Nachbarschaftspolitik, Annäherung der Zivilgesellschaft der drei Länder über die zum Gedenken an Bronislaw Geremek gegründete Stiftung, Neuer Elan für das Weimarer Dreieck
1.2.2010	Warschau	Mikołaj Dowgielewicz Werner Hoyer Pierre Lellouche	Wirtschaftsstrategie der EU bis zum Jahr 2020, Klimawandel, Energiepolitik, Östliche Partnerschaft und ESVP, Implementierung des Lissabon-Vertrages einschl. Europäischer Auswärtiger Dienst, Weimarer Dreieck als Instrument der Zusammenarbeit bei den Vorbereitungen der polnischen EU-Ratspräsidentschaft, Zivilgesellschaft
21.9.2011	Berlin	Werner Hoyer Mikołaj Dowgielewicz	Wirtschafts- und Finanzpolitische Fragen der EU ESVP

		Jean Leonetti	Beziehungen zu den östlichen Nachbarn
16.3.2012	Antibes	Jean Leonetti Mikołaj Dowgialewicz Michael G.Link	Europäische Wachstums- und Beschäftigungsstrategie, EU-Finanzrahmen, ENP und Mittelmeerpolitik, Energiesicherung

## 7.) Unterschiedliche Wertung des Weimarer Dreiecks aus Sicht der Politiker, der Wissenschaft und der Medien

I.) Vergleicht man die Aussagen der Spitzenpolitiker der drei Länder zum Weimarer Dreieck mit den Analysen zum selben Thema in der vielfältigen Literatur verfertigt von Wissenschaftlern und von Journalisten, die im Lauf zweier Jahrzehnte in den drei Ländern entstanden ist, so kommt man zu einem überraschenden Ergebnis: Die Politiker ihrerseits bewerten das Weimarer Dreieck ausnahmslos euphorisch oder doch zumindest mit großer Befriedigung:

- *„Wir sollten die Chance nutzen, das Weimarer Dreieck zu einem wirklichen Motor der europäischen Einigung zu machen.“*  
Angela Merkel, Bundeskanzlerin
- *“Nous devons faire du Triangle de Weimar une force de proposition écoutée”*  
François Fillon, französischer Premierminister
- *„Le Triangle de Weimar: Une grande cause européenne“*
- *“Le Triangle de Weimar a porté ses fruits et demeure, plus que jamais, un outil original et unique de dialogue au service d’une plus grande cohésion de l’Union européenne à 27”.*  
Bernard Kouchner, ancien Ministre des Affaires Étrangères et Européennes
- *„Wenn wir uns vor dem Hintergrund unserer unterschiedlichen Erfahrungen und gemeinsamen Interessen einig sind, kann dies Europa als ganzes nur voran bringen. Aus dem deutsch-französischen Motor könnte in Zukunft ein deutsch-französisch-polnischer Motor für Europa hervorgehen.“*  
Guido Westerwelle, Bundesminister des Auswärtigen
- *„Es kommt darauf an, die Weimarer Zusammenarbeit voranzutreiben und zu vertiefen wie auch nach neuen Herausforderungen und neuen Kooperationsmöglichkeiten zu suchen.“*  
Radosław Sikorski, polnischer Außenminister
- *„Das Weimarer Dreieck ist und bleibt ein Kern unserer Aussenpolitik.“*  
Laurent Wauquiez, französischer Europaminister
- *„Ich glaube, dass die Intensivierung des Weimarer Dreiecks durch das Engagement der drei Partner und die Bedeutung der im Weimarer Dreieck behandelten Themen gelungen ist.“*

II.) Demgegenüber bewerten die Politikwissenschaftler und ausnahmslos die Journalisten der drei Länder das Weimarer Dreieck und seine in zwei Jahrzehnten erzielten Ergebnisse höchst kritisch: „Symbolpolitik“, „Weimarer Bermuda-Dreieck“, „Erbleichen des Weimarer Dreiecks“, „Was war, ist gewesen, was brannte, erloschen“, „Bündnis ohne Dynamik“, „Inhaltsleere zeremonielle Veranstaltung“, „Coquille vide“, „Der Geist von Weimar spukt nur noch als leeres Bettlaken durch Europa“, „Leere Hülle“, „Seifenblase“, „Placebo“, „Papiertiger“, „Weimar: Oui et Non!“, „Sinnloses Weimarer Dreieck.“, „Weimarer Dreieck für dieses und jenes und eigentlich für alles...“, „20 Jahre Weimarer Dreieck: Nur noch ein Spuk“,<sup>40</sup>

Stellvertretend für andere bewertet Dieter Bingen in seinem Beitrag zu dem Sammelband ‚Das Weimarer Dreieck in Europa‘ (Kapitel 2.21) die Gestaltungsrolle der politischen Akteure im Weimarer Dreieck in den drei Außenministerien wie folgt:

*„Wie es die Gründungsväter, die Außenminister von 1991, Krzysztof Skubiszewski, Hans-Dietrich Genscher und Roland Dumas anlässlich der Feier zum 15. Jahrestag des ersten Dreiertreffens im Rathaus Weimar am 29. August 2006 hervorhoben, war die Gründung des Weimarer Dreiecks Ausdruck einer Zeit, einer Epoche, in der unmittelbar nach dem Ende des Kommunismus in Europa, dem Sieg der Demokratiebewegungen, der Wiedervereinigung Deutschlands und einer Renaissance des Europagedankens, Visionen „mit Hand und Fuß“ entwickelt wurden, die eine notwendige Grundlage für die Entwicklung von politischen Beziehungen auf einer neuen Werte- und Interessenbasis sein sollten. Es war ein bestimmter Geist, der damals – im Jahr 1991 – herrschte.*

*Wenn man auf die vergangenen beide Jahrzehnte zurückblickt und im politischen Bereich auf das, was das Weimarer Dreieck in diesem Zeitraum erreicht hat, muss man feststellen, dass das Ergebnis weit unter den ursprünglichen Erwartungen und praktischen Möglichkeiten geblieben ist, und das liegt nicht in der Verantwortung der Gründerväter Skubiszewski, Genscher und Dumas, sondern ist geschuldet den Politikern in allen drei Ländern, die nach ihnen kamen.“<sup>41</sup>*

Der Präsident des polnischen Weimar-Clubs und Träger des Adam-Mickiewicz-Preises 2009, Zdzislaw Najder, hat sich bei seiner Präsentation des Sammelbandes „Das Weimarer Dreieck in Europa“ im polnischen Außenministerium in Warschau am 22.6.2010 wie folgt geäußert: „Es ist nicht lange her, dass das Weimarer Dreieck einem tief eingeschlafenen Bären ähnelte, der mehrfach sein Aufwachen ankündigte. Zu diesem Zweck gilt es den internationalen Dialog auf höchster Ebene wiederherzustellen und gleichzeitig die Zusammenarbeit auf zivilgesellschaftlicher und regionaler Ebene zu verstärken.“

Hans-Dietrich Genscher ist daher nicht müde geworden, immer wieder zu fordern, „Man muss das Weimarer Dreieck mit Leben erfüllen, sonst wird es wirklich zu einem Symbol.“

## 7.) Die Rolle der Zivilgesellschaft

Aus Sicht des Auswärtigen Amtes tragen seit einigen Jahren vermehrt auch Städte- und Regionenpartnerschaften, Begegnungen zwischen Künstlern und Unternehmern, Jugendwerken und gemeinnützigen Vereinen unter dem Dach des Weimarer Dreiecks zum

<sup>40</sup> Standke, Klaus-Heinrich, Kapitel 2.1 Das Weimarer Dreieck: Ein Mosaik der Meinungen. Einführende Zusammenfassung des Herausgebers, in: Standke, K-H, Das Weimarer Dreieck in Europa, a.a.O., S. 111-162

<sup>41</sup> Bingen, Dieter, Plädoyer für eine Nutzung des Weimarer Dreiecks als Instrument europäischer Einigung, in: Standke, K-H, (Hrsg.) Das Weimarer Dreieck in Europa, a.a.O., S.168

**Zusammenwachsen der Zivilgesellschaften** in den drei Staaten bei. Zusätzlich zu der Facharbeit auf Ministerebene ist es gerade diese zivilgesellschaftliche Komponente, die für den langfristigen Erfolg und die breite gesellschaftliche Akzeptanz des Weimarer Dreiecks unentbehrlich ist.<sup>42</sup> Auch aus Sicht der französischen Außenministeriums ist es das Ziel des Weimarer Dreiecks: „...*établir une coopération étroite entre les gouvernements des trois pays sur les enjeux européens et d'intensifier le dialogue entre sociétés civiles*“.<sup>43</sup> Der damalige französische Staatspräsident Nicolas Sarkozy hat dies bei dem jüngsten 8. Weimarer Gipfeltreffen in Warschau wie folgt bekräftigt: „*Das Weimarer Dreieck zeichnet sich nicht nur als ein Gipfeltreffen aus, sondern auch durch die Beziehungen unter den Jugendlichen sowie durch Projekte, bei denen wir unsere polnischen Partner beachten und mit einbeziehen können. Ich glaube, dies sind absolut gerechtfertigte und notwendige Initiativen.*“<sup>44</sup>

Wie in diesen Zitaten aus der Homepage des Bundespresse- und Informationsamtes bzw. des Auswärtigen Amtes und des französischen Ministeriums für Auswärtige und Europaangelegenheiten, so beschwören auch die Verlautbarungen zu Weimarer Gipfelkonferenzen und Ministertreffen vielstimmig immer wieder aufs Neue die wachsende Notwendigkeit zur Mobilisierung der zivilgesellschaftlichen Kräfte in Ergänzung der politischen Zusammenarbeit im Weimarer Dreieck, wie es seine Gründungsväter weiland vor zwei Jahrzehnten bereits forderten „*auf allen Ebenen und in der ganzen Breite des Lebens*“ dauerhaft sichtbar werden zu lassen. Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel hat diese Notwendigkeit erkannt und bei dem letzten Weimarer Gipfeltreffen in Deutschland in Mettlach am 6.12.2006 hervorgehoben: „*Das Weimarer Dreieck ist gegründet worden, nicht nur um Politiker zusammenzuführen, sondern um auch unsere Gesellschaften sich näher kommen zu lassen...*“.<sup>45</sup> Vielleicht ist es eher zufällig, dass die Bundeskanzlerin sich bei dem 8. Weimarer Gipfel am 7.2.2011 in Warschau zum selben Thema eher verhalten und konditioniert äußerte: „*Das Weimarer Dreieck kann eine wichtige Bedeutung im Hinblick auf unserer Zivilgesellschaften haben.*“<sup>46</sup> (Hervorhebung vom Verf.)

Es überrascht jedenfalls, dass bislang keinerlei ernsthaftes Bemühen zur Herstellung eines auf Dauer angelegten Dialogs der beteiligten Regierungen mit der Zivilgesellschaft der drei Länder *einerseits* und zwischen den Zivilgesellschaften Deutschlands, Frankreichs und Polens *andererseits* erkennbar geworden ist.

Unternimmt man den Versuch, die hier genannten zivilgesellschaftlichen Begegnungen einmal zu quantifizieren (S. Kapitel 9 „Die Zivilgesellschaft im Weimarer Dreieck“), so zeigt sich schnell, dass kaum belastbares Zahlenmaterial über die aus offizieller Sicht anscheinend so gut funktionierende trilaterale zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit vorliegt.<sup>47</sup> Bei der Mehrzahl der genannten Projekte handelt es sich entweder um Seminar- oder Konzertveranstaltungen mit einer überschaubar kleinen Anzahl von Teilnehmern aus den drei Ländern oder um die Addition meist bilateraler deutsch-französischer und deutsch-polnischer Vorhaben.<sup>48</sup> Genuine trilaterale Projekte, welche alle drei Partner einbeziehen, sind eher

---

<sup>42</sup> [www.auswaertiges-amt.de/eu/\\_politik/aktuelles/zukunft/d\\_pl\\_zusammenarbeit](http://www.auswaertiges-amt.de/eu/_politik/aktuelles/zukunft/d_pl_zusammenarbeit)

<sup>43</sup> Ministère des Affaires étrangères et européennes, Point de Presse, 3.9.2010

<sup>44</sup> REGIERUNGonline. Bundesregierung. Pressestatements von Bundeskanzlerin Angela Merkel, Präsident Bronislaw Komorowski und Präsident Nicolas Sarkozy beim Weimarer Dreieck, Warschau, 7.2.2011, S.1 (Die Ausschrift des französischen Teils erfolgte anhand der Simultanübersetzung).

<sup>45</sup> Weimarer Gipfel in Mettlach, 6.12.2006

<sup>46</sup> REGIERUNGonline. Bundesregierung. Pressestatements von Bundeskanzlerin Angela Merkel, Präsident Bronislaw Komorowski und Präsident Nicolas Sarkozy beim Weimarer Dreieck, Warschau, 7.2.2011, S.2

<sup>47</sup> S. Kapitel 9 „Die Zivilgesellschaft im Weimarer Dreieck“

<sup>48</sup> Die Programmkoordinatorin des am 7/8.10.2010 an der Universität Mainz durchgeführten trilateralen Symposiums „Deutschland-Frankreich-Polen seit 1945: Transfer und Kooperation“ hat sich im Licht der Tagungsergebnisse hierzu wie folgt geäußert: „*Inhaltlich hatten wohl einige der Konferenzteilnehmer (mir ging es*

selten. Insbesondere fällt auf, dass die französische zivilgesellschaftliche Komponente in trilateralen Initiativen unterproportional vertreten ist. Diese Aussage gilt ganz besonders auch für die Jugendbegegnungen sowie für die regionalen und die Städtepartnerschaften.

In der ‚Gemeinsamen Erklärung zum 40. Jahrestag des Élysée-Vertrages‘, welcher immer wieder als hehres Vorbild für das Weimarer Dreieck genannt wird, heißt es in diesem Zusammenhang in § 19: *„Die engere Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich (analog zum Weimarer Dreieck könnte hier analog eingefügt werden „und Polen“) setzt eine bessere gegenseitige Kenntnis unserer Gesellschaften und Kulturen voraus. Um einen intensiveren Dialog zwischen den Verantwortlichen aus Politik, Wirtschaft, Gewerkschaften, Verbänden, Medien und Kultur zu ermöglichen, schlagen wir vor, dass eine jährlich stattfindende Deutsch-Französische Konferenz (analog zum Weimarer Dreieck: „Deutsch-Französisch-Polnische Konferenz“) diesen Personenkreis zusammenführt, um die unsere Gesellschaften betreffenden großen Fragen zu diskutieren.“* Wenn nach vier Jahrzehnten des Bestehens des Deutsch-Französischen Freundschaftsvertrages der französische Präsident und der deutsche Bundeskanzler im Jahr 2003 zum Ergebnis kamen, dass trotz der bestehenden vielen engen bilateralen Kontakte die von den Gründungsvätern des Élysée-Vertrages, Charles de Gaulle und Konrad Adenauer, erhoffte zivilgesellschaftliche Verflechtung des ‚franco-allemand‘ nur in Ansätzen bewirkt worden ist und eine jährliche deutsch-französische Kontaktkonferenz vonnöten sei, um wie viel mehr gilt dies für die deutsch-französisch-polnischen Beziehungen! Das Komitee Weimarer Dreieck hat daher als Punkt 3 seiner insgesamt 16 vorgeschlagenen Aktionspunkte zur Schaffung einer „deutsch-französisch-polnischen Agenda 2021“ die Schaffung eines Gesprächsforums „Weimarer Dreieck“ empfohlen (Kapitel 10: Quo vadis Weimarer Dreieck?).

Es ist zur Stunde nicht zu erkennen, auf welche Weise die Bundesregierung – und hierin insbesondere das Auswärtige Amt – den Auftrag aus der Koalitionsvereinbarung vom 24.10.2009, der da fordert *„...die Möglichkeiten des Weimarer Dreiecks intensiv auszuschöpfen“*, im letzten Jahr der Regierungskoalition in die Tat umsetzen will. Zu diesem geforderten ‚intensiven Ausschöpfen der Möglichkeiten‘ würde – nähme man den ‚Gründungsauftrag‘ aus der Gemeinsamen Weimarer Erklärung der drei Außenminister vom 29.8.1991 ernst - neben den intensiver gewordenen trilateralen außenpolitischen Konsultationen auf Ebene der Außenminister und der Parlamentarier auch die zweite Dimension des Weimarer Dreiecks, nämlich die sichtbare Förderung der Zusammenarbeit der Zivilgesellschaft der drei Länder gehören. Das AA will dies offenbar durch ‚Gesprächsrunden zum Weimarer Dreieck auf Schloss Genshagen‘,<sup>49</sup> bewirken bzw. durch Seminare für Nachwuchsdiplomaten aus den drei Ländern. So löblich diese Maßnahmen auch sein mögen. sie werden aber dem hehren Anspruch eines systematischen Zusammenführens der Zivilgesellschaft nicht gerecht.

Was die Trilatisierung der beiden Jugendwerke<sup>50</sup> oder von ARTE,<sup>51</sup> angeht, wie sie zuletzt bei dem Weimarer Gipfel am 6.2.2011 angekündigt wurden, so bedarf es in beiden sehr unterschiedlich gelagerten Fällen eines näheren Hinsehens (s. Fußnoten 47 und 48).

---

*ebenso) den Eindruck, dass eine Art deutsch-polnisch-französische Zivilöffentlichkeit bisher erst in zarten Ansätzen wahrzunehmen ist. Die Einschätzungen, ob diese ausbaufähig ist, gingen freilich auseinander. Dabei wäre gerade eine solche Gruppe eine wichtige Lobby für diese trilaterale Achse. Andernfalls bleiben viele Ansätze wohl auch künftig eher im Bilateralen stecken.“*

<sup>49</sup> Staatsministerin Cornelia Pieper in einem Schreiben an das Komitee vom 23.6.2011

<sup>50</sup> Komorowski: *„...Im Rahmen der deutsch-französischen und auch der deutsch-polnischen Beziehungen gibt es dieses Jugendwerk, und wir würden es sehr begrüßen, wenn dies auch trilateral ablaufen könnte.“*

Selbstredend richtet sich aus zivilgesellschaftlicher Sicht die Frage nach einem zukunftsweisenden Konzept für das Weimarer Dreieck nicht allein an das Auswärtige Amt in Berlin, sondern sie wäre gleichermaßen den Außenministerien in Paris und Warschau – aber auch den vielfältigen Fachressorts - zu stellen.

Möglicherweise ist die Erklärung für die unterschiedliche Behandlung der bilateralen Beziehungen („deutsch-französische Agenda 2020“ vom 4.2.2010 mit 80 Aktionen und „Programm der deutsch-polnischen Zusammenarbeit“ vom 21.6.2011 mit 92 ‚Zukunftsprojekten‘,) im Vergleich mit der deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit (> fehlende trilaterale Agenda) darin zu suchen, dass die Initiative und die Federführung hierfür bei den Regierungszentralen (Élysée und Bundeskanzleramt, Nicolas Sarkozy und Angela Merkel bzw. Bundeskanzleramt und Ministerpräsidentenamt (Angela Merkel und Donald Tusk) und nicht in den Außenministerien?

## **9.) Neue Dynamik in den Beziehungen der drei Länder zueinander?**

### **Deutsch-französische Agenda 2020 –**

### **Deutsch-polnisches Zusammenarbeitsprogramm von 2011 –**

### **Deutsch-französisch-polnische Agenda 2021**

Achtzehn Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges haben Präsident Charles de Gaulle und Bundeskanzler Konrad Adenauer den Deutsch-Französischen Freundschaftsvertrag (‘Élysée-Vertrag’) besiegelt, der zum 40. Jahrestag seines Bestehens, am 22.1.2003, durch Präsident Jacques Chirac und Bundeskanzler Gerhard Schröder in einer „Gemeinsamen Erklärung“ um ein ‚Gemeinsames Programm zur Zusammenarbeit‘ wesentlich erweitert wurde. Am 4.2.2010 erfuhr die deutsch-französische Zusammenarbeit eine erneute Konkretisierung - wiederum im Élysée-Palast in Paris - durch die Verabschiedung einer „deutsch-französischen Agenda 2020“, welche 80 bilaterale Projekte enthält.

Zur Vorbereitung des Jubiläums des 20. Jahrestages der Unterzeichnung des Vertrages zwischen Deutschland und Polen über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit vom 19.6.1991 hat die Staatsministerin im Auswärtigen Amt und Koordinatorin für die deutsch-polnische zwischengesellschaftliche und grenznahe Zusammenarbeit, Cornelia Pieper, am 8.9.2010 in Genshagen eine „deutsch-polnische Agenda 2025“ vorgeschlagen.<sup>52</sup> Außenminister Westerwelle hat bei seiner erwähnten außenpolitischen Grundsatzrede vor der DGAP am 21.10.2010 ausdrücklich seine Absicht

---

Merkel: „...Es gibt ein polnisch-deutsches Jugendwerk und ein französisch-deutsches Jugendwerk, und wir sehen mit Freude, dass diese Jugendwerke jetzt auch zwischen den drei Ländern zusammenarbeiten.“ Quelle: REGIERUNGonline, Mitschnitt der Pressekonferenz, 7.2.11

*Zum Vergleich: Im Durchschnitt der letzten Jahre haben jährlich rund 200.000 Jugendliche an deutsch-französischen Begegnungen teilgenommen, 140.000 an deutsch-polnischen Begegnungen und 1.800 an deutsch-französisch-polnischen Jugendbegegnungen.*

<sup>51</sup> Komorowski: „...Wir haben auch über die Zusammenarbeit der öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten gesprochen. Es gibt ja den ARTE-Sender. Früher gab es schon erste Gespräche darüber, das um Polen zu erweitern. Das wurde dann unterbrochen.. Wir haben festgestellt, dass wird das nun fortsetzen werden...“  
Merkel: „...Ich unterstütze auch voll, dass ARTE sozusagen ein polnisches Bein bekommen wird, sodass der Sender deutsch-französisch-polnisch sein kann...“.

Quelle: REGIERUNGonline, Mitschnitt der Pressekonferenz, 7.2.11

*In Wirklichkeit hat ARTE seit 2000 schon das dritte Bein. Das polnische Fernsehen ist seit vielen Jahren assoziiertes Mitglied, hat Sitz in Mitgliederversammlung und Programmkonferenz und es ist ein gemeinsamer Produktionsetat vorgesehen. Nur hat das polnische Fernsehen über eine längere Periode seine Partnerschaft quasi ruhen lassen und keine Vertreter mehr entsandt. Dies soll sich nun nach der Ankündigung des polnischen Staatspräsidenten wieder ändern.*

<sup>52</sup> [www.euractiv.de](http://www.euractiv.de), 8.9.2010

verkündet, in den kommenden Wochen mit seinem polnischen Amtskollegen festzulegen, wie der zwanzigste Jahrestag des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrages (17.6.2011) gewürdigt werden kann. Zur Vorbereitung des Jubiläums des nur wenige Wochen später stattfindenden 20. Jahrestages der Gründung des Weimarer Dreiecks am 29.8.2011 ist indessen von offizieller Seite außer einer geplanten Jugendbegegnung in Weimar nichts dergleichen bekannt geworden. Das zivilgesellschaftliche Komitee ‚Weimarer Dreieck‘ hat daher gemeinsam mit der Stadt Weimar die Initiative ergriffen, die alljährlich am Gründungstag des Weimarer Dreiecks stattfindende Verleihung des Adam-Mickiewicz-Preises im Jubiläumsjahr 2011 zu einem Festakt zur Feier des 20. Jahrestages auszuweiten. An der Festveranstaltung am 29.8.2011 nahmen neben der Ministerpräsidentin des gastgebenden Freistaates Thüringen auch Europaminister zahlreicher Bundesländer, Senatoren aus Frankreich und Polen teil sowie die Staatsministerin im Auswärtigen Amt und der Botschafter Polens und die Gesandte Frankreichs. Ehrengäste waren die früheren Außenminister Hans-Dietrich Genscher und Roland Dumas sowie Tadeusz Mazowiecki, der zum Zeitpunkt der Gründung des Weimarer Dreiecks Ministerpräsident der Republik Polen war.

## 10.) Schlussfolgerungen

Auch nach einer sorgfältigen Analyse der Ergebnisse der Treffen der Staats- und Regierungschefs bzw. der der Außenminister lässt sich nicht erkennen, ob eines der drei Länder die treibende Kraft des Weimarer Dreiecks ist. Während die einen beklagen, dass die französische Seite kein wirkliches Interesse habe und sich mehr für die Mittelmeerzusammenarbeit engagiere, sagen andere, Polen, welches vor dem Hintergrund der seit einem halben Jahrhundert engen deutsch-französischen Zusammenarbeit seinerseits alles Interesse an einer Vitalisierung des Weimarer Dreiecks haben müsste, sei bisher nicht mit konkreten Vorschlägen aufgefallen, wie ein solches Ziel aus polnischer Sicht zu erreichen sei. Eines steht fest, in Deutschland, dem Land in der Mitte, sind bisher mit Abstand die meisten Nicht-Regierungsveranstaltungen vor allem zu kulturellen und politikwissenschaftlichen Aspekten des Weimarer Dreiecks durchgeführt worden.

In vielen Veröffentlichungen und Veranstaltungen wird immer wieder dieselbe Frage gestellt, inwieweit in der politischen Wirklichkeit das Weimarer Dreieck zwanzig Jahre nach seiner Gründung trotz vieler politischer öffentlicher unterstützender Beteuerungen weiterhin seine Daseinsberechtigung hat.

- Auf der einen Seite stehen diejenigen, die argumentieren, dass nach Erreichen der vollen EU- und NATO-Mitgliedschaft Polens in einer sich weiter integrierenden Europäischen Union mit 27 - und bald noch mehr Mitgliedstaaten - kein Raum für das Sonderverhältnis einer Kooperation zu Dritt besteht. Allenfalls böte das Weimarer Dreieck den informellen Rahmen eines Diskussionsforums im Bereich der Außenbeziehungen (Europäische Nachbarschaftspolitik, Zusammenarbeit mit den östlichen Nachbarn, östliche Partnerschaft etc.). Dies sind aber allesamt Themen, die in anderen Konfigurationen im EU-Kontext diskutiert werden. Es fällt schwer, ein genuines Thema für eine ausschließliche Behandlung im Weimarer Dreierformat auszumachen.
- Andere wiederum sind der Auffassung, dass gerade wegen der größer gewordenen EU das Bestehen der trilateralen besonderen Beziehungen zwischen Deutschland, Frankreich und Polen im Rahmen des Weimarer Dreiecks – welches heute gewiss nicht mehr zu gründen wäre – einen Wert an sich darstellt. So sprach Bundeskanzlerin Angela Merkel bei dem 7. Gipfeltreffen in Mettlach ganz bewusst von „*Dem Geist von Weimar*“. Der ehemalige polnische Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki brachte im Rahmen einer Podiumsdiskussion im Deutschen Nationaltheater Weimar anlässlich des

20. Jahrestages der Gründung des Weimarer Dreiecks einen anderen wichtigen Aspekt ins Spiel: *„Das Weimarer Dreieck symbolisiert die Tatsache, dass wir, wenn wir von der Europäischen Union sprechen, nicht nur Westeuropa im Sinn haben, sondern von einem breiter gefassten Europa sprechen.“*

Es ist zum guten Brauch geworden, dass die Staats- und Regierungschefs der drei Länder und ihre Spitzenaußenpolitiker bei ihren Antrittsbesuchen in den Hauptstädten der Partnerländer des Weimarer Dreiecks ausnahmslos nicht nur bilaterale und europapolitische Fragen behandeln, sondern auch die Wiederbelebung der Zusammenarbeit im Rahmen des Weimarer Dreiecks als wichtiges Anliegen der vor ihnen liegenden Amtszeit verkünden.

Wie jedoch diese allseits geforderte Wiederbelebung des Weimarer Dreiecks im Konkreten aussehen könnte, ist nicht klar zu erkennen. Das Komitee hat daher – darauf wurde in diesem Beitrag bereits hingewiesen – den Außenministern Sikorski, Juppé und Westerwelle anlässlich ihres Treffens im Jubiläumsjahr 2011 den folgenden Vorschlag unterbreitet:

*„Das 17. Außenministertreffen im Weimar-Format in Bydgoszcz am 20.5.2011 ist die letzte Begegnung auf Ministerebene vor dem 20. Jahrestag des Weimarer Dreiecks. Ganz im Sinne des französischen Staatspräsidenten Nicolas Sarkozy, der bei Verkündung der deutsch-französischen Agenda 2020 bei dem 12. deutsch-französischen Ministerrat am 4.2.2010 feststellte: „Ich glaube, dass die Zeit der großen Verträge, der großen Worte, der großen Erklärungen vorbei ist. Wir sollten jetzt ins Konkrete einsteigen...“, möchten wir hiermit mit Bezug auf das Weimarer Dreieck anregen, dass Sie zum 20. Jubiläumstag des Weimarer Dreiecks eine deutsch-französisch-polnische Expertengruppe einberufen, welche analog zur bilateralen deutsch-französischen Agenda für das dritte Jahrzehnt des Weimarer Dreiecks in einer Art von public-private partnership eine Serie trilateraler konkreter Projektvorschläge entwickelt.*

*Wir glauben, dass ein solches Zeichen für die Zukunft des Weimarer Dreiecks – abgesehen von den bewährten regelmäßigen Treffen auf politischer Ebene, die anderen Regeln folgen – für die zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit eine wichtige Signalwirkung hätte. Die Gefahr ist nicht auszuschließen, dass nach dem symbolhaften 20. Jahrestag das Interesse der Öffentlichkeit an der Sinnhaftigkeit dieses Sonderverhältnisses der drei Länder innerhalb der größer gewordenen EU-27 zunehmend erlischt...“*

Es ist nicht ohne Reiz, die hierauf erfolgten Stellungnahmen aus den drei Außenministerien – zusammen mit früheren ähnlichen Äußerungen der Spitzenpolitiker aus den drei Ländern in derselben Sache – miteinander in Bezug zu setzen:

#### 1.) Frankreich

Der vormalige französische Außenminister Bernard Kouchner hat sich in einem persönlichen Schreiben vom 18.5.2010 an den Präsidenten des Komitees wie folgt geäußert: *„Ich teile Ihren Wunsch, gemeinsam über die neuen Möglichkeiten zur Bereicherung des Austauschs zwischen unseren drei Ländern nachzudenken mit dem Ziel, die Konzertierung zwischen unseren Zivilgesellschaften und zur gemeinsamen europäischen Zukunft zu stärken.“*

Im Namen von Staatsminister Alain Juppé hat sein Berater für europäische Angelegenheiten, Alexis Dutertre, sich am 23.6.2011 im Auftrag des Ministers wie folgt geantwortet: *„Le ministre d'Etat a pris bonne note des propositions que vous avancez dans l'Agenda 2021“ pour le triangle de Weimar, conçu sur le modèle de l'Agenda franco-allemand 2020. L'appel*

- *au développement des échanges trilatéraux pour la jeunesse,*
- *de la coopération universitaire*
- *et de la coopération scientifique*

*a en particulier retenu l'attention....“.*

Er hat ferner hierzu die Aufnahme von Gesprächen mit dem Außenministerium vorgeschlagen.

Zuvor hatte bereits bei einer Rede am 30.4.2009 in Warschau der damalige Premierminister François Fillon einen erweiterten Themenkatalog mit ganz ähnlichen Themen im gemeinsamen europäischen Interesse zur Behandlung im Rahmen des Weimarer Dreiecks vorgestellt:

- *La connaissance,*
- *La recherche,*
- *L'industrie,*
- *Le système financier.*<sup>53</sup>

## 2.) Deutschland

Im Namen des Außenministers unterstrich Staatsministerin Cornelia Pieper, in einem Antwortbrief an das Komitee, ebenfalls vom 23.6.2011, die Bedeutung der zivilgesellschaftlichen Zusammenarbeit im Weimarer Dreieck als einem ‚tragenden Pfeiler der Zusammenarbeit mit Deutschland, Frankreich und Polen‘. Die Staatsministerin kommt zum Ergebnis, *„dass die Intensivierung des Weimarer Dreiecks durch das Engagement der drei Partner und die Bedeutung der im Weimarer Dreieck behandelten Themen gelungen ist.“*

Ein Rahmenkonzept für das Weimarer Dreieck erscheint ihr indessen als entbehrlich: *„...Das Weimarer Dreieck leistet gerade als informelles Gremium einen wertvollen Beitrag zum Meinungsaustausch zwischen unseren drei Ländern. Wollen wir die Zivilgesellschaft stärken, sollten wir gerade keine Institutionalisierung vornehmen.“* Auch der Vorschlag des Komitees zur Bildung einer trilateralen Diskussionsgruppe zur Zukunft des Weimarer Dreiecks fand keine Unterstützung: *„An die Einrichtung einer speziellen Expertengruppe ist derzeit nicht gedacht.“* Sie kündigt in derselben Verlautbarung *„Gesprächsrunden Weimarer Dreieck auf dem Schloss Gansheim“* an.

Offen bleibt hiernach die Frage, aus welchem Grund die deutsch-französische Zusammenarbeit mit der „Agenda 2020“ vom 4.2.2010 und die deutsch-polnische Zusammenarbeit mit dem „Programm der Zusammenarbeit“ welches – zwei Tage nach dem Brief der Staatsministerin – in Warschau am 21.6.2011, beide mit starken zivilgesellschaftlichen Elementen, eine Formalisierung erfuhren, während ein Aktionsrahmen für die wesentlich weniger ausgeprägte deutsch-französisch-polnische Zusammenarbeit nicht als gleichermaßen notwendig angesehen wird.

In ihrer Analyse des in den 20 Jahren seines Bestehens im Weimarer Dreieck Erreichten stellen Kai-Olaf Lang und Daniela Schwarzer (Stiftung Wissenschaft und Politik) im Juni 2011 nicht von Ungefähr unter der Überschrift *„Abschied von Leerformeln“* fest: *„Bislang war das Weimarer Dreieck mehr Chance als realer Handlungsrahmen.“*<sup>54</sup>

## 3.) Polen

Der vom polnischen Außenministerium an das Komitee gerichtete Brief vom 28.6.2011, hat zur Frage der vom Komitee vorgeschlagenen deutsch-französisch-polnischen Agenda 2021 nicht besonders Stellung genommen, sondern hervorgehoben: *„Wir haben den Ehrgeiz, im Rahmen des Dreiecks neue Impulse für die europäische Politik zu generieren und gemeinsame, an unsere Unionspartner gerichtete Projekte zu initiieren...“.*

<sup>53</sup> [www.blog-fillon.com/article-31^058838.html](http://www.blog-fillon.com/article-31^058838.html), 30.4.2009

<sup>54</sup> Lang, Kai-Olaf und Schwarzer, Daniela, Das Weimarer Dreieck jetzt stärken und nutzen, SWP Aktuell, Berlin Juni 2011, S.8

*„Eine Schlüsselbedeutung messen wir den Vereinbarungen bei, die auf dem Gipfeltreffen der Weimarer Staats- und Regierungschefs am 7. Februar 2011 in Wilanów getroffen wurden. Neben wichtigen Fragen der europäischen und internationalen Politik wurden damals auch Möglichkeiten für eine Vertiefung der trilateralen Zusammenarbeit auf gesellschaftlicher Ebene besprochen, darunter*

- *Bei der Diplomatenausbildung,*
- *der Zusammenarbeit zwischen wissenschaftlichen Einrichtungen*
- *und des Fernsehens.*

Zuvor hatte jedoch die stv. polnische Außenministerin Grażina Bernatowicz ihrerseits am 22.6.2010 ihrerseits bei ihrer Buchpräsentation des Sammelbandes „Das Weimarer Dreieck in Europa“ im Außenministerium in Warschau gefordert:

- *Damit das Weimarer Dreieck ein Motor für die gesamte Europäische Union werden kann, sollte ein Aktionsplan für dies Forum erarbeitet werden, der den Dauercharakter des Weimarer Dreiecks definiert und die Zusammenarbeit zwischen Polen, Deutschland und Frankreich gewährleistet.*
- *Die Zusammenarbeit im Rahmen des Weimarer Dreiecks muss einen Dauercharakter haben; die Konsultationen dieses Forums sollten nicht länger auf einer *ad-hoc*-Basis stattfinden wie dies bisher üblich war. Es hängt von uns ab, wie wir diesen Rahmen füllen wollen.“*

Bei seiner Präsentation des Sammelbandes „Das Weimarer Dreieck in Europa“ am 22.6.2010 in Warschau äußerte sich der Direktor der Diplomaten-Akademie des polnischen Außenministeriums, Andrzej Ananicz, wie folgt: *„Das Buch stellt eine der größten internationalen Initiativen vor, an denen Polen teilgenommen hat... Die polnisch-deutsch-französische Zusammenarbeit bedarf eines neuen starken Impulses: Um dies zu erreichen, braucht es eines politischen Willens. Wenn die Zusammenarbeit über die (unregelmäßige) Begegnungen der Außenminister hinausginge, besäße das Weimarer Dreieck eine wirkliche Zukunft und wäre geeignet, die Achsen der Zusammenarbeit für die gesamte EU aufzuzeigen.“*

Konkrete trilaterale Projekte, wie sie z.B. bei den Weimarer Gipfeltreffen propagiert wurden (auch wenn es bei ihrer konkreten Umsetzung haperte), könnten in der Tat eine Vorbildfunktion für andere EU-Länder haben. Das privilegierte deutsch-französische Verhältnis wie auch die enge regionale Zusammenarbeit von Polen, der Tschechischen Republik, der Slowakischen Republik und von Ungarn im Rahmen der Visegrad-Gruppe<sup>55</sup> beweisen im übrigen, dass sehr wohl eine enge Zusammenarbeit auf ausgewählten Gebieten zwischen mehreren EU-Partnern möglich ist, ohne hierdurch mit dem Europäischen Vertragswerk zu kollidieren.

Am Modellfall des Weimarer Dreiecks lässt sich überdies vortrefflich aufzeigen, welche erheblichen Schwierigkeiten noch immer zu überwinden sind, um eine größere grenzüberschreitende Kohäsion der Zivilgesellschaft der Länder Europas insgesamt zu erreichen. Mit Leben erfüllt, könnte das Weimarer Dreieck Vorbildcharakter haben für eine intensive zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit für alle 27 EU-Mitgliedsländer.

In gewisser Weise könnte der Ostseerat als Vorbild für das Funktionieren des Weimarer Dreiecks dienen<sup>56</sup>: Als deutsch-dänische Initiative im Jahr 1992 von den damaligen

---

<sup>55</sup> [www.visegradgroup.eu](http://www.visegradgroup.eu)

<sup>56</sup> Nur ein Jahr Jahre nach der Gründung des Weimarer Dreiecks hat Hans-Dietrich Genscher zusammen mit dem damaligen dänischen Außenminister Uffe Ellemann-Jensen den Ostseerat gegründet. Trotz aller Unterschiede – dem Weimarer Dreieck liegt kein Staatsvertrag zugrunde – sind gewisse organisatorische Parallelen festzustellen: Die Gipfeltreffen der Regierungschefs der Ostseestaaten finden seit 1996 gleichfalls alle zwei Jahre

Außenministern Genscher und Uffe Ellemann-Jensen (regelmäßige Gipfelbegegnungen, Außenministertreffen, Ressortministertreffen, eigenes Projektbudget und einem kleinen permanenten Sekretariat mit Sitz in Stockholm gegründet), stellt er eine nachahmenswerte interessante *private-public partnership* dar, in der außen- und europapolitische Fragen behandelt werden neben Fragen, die primär die Zivilgesellschaft angehen: *Kulturelle Zusammenarbeit, Erziehungs- und Ausbildungswesen, Jugend, Energiesicherheit, sozialer Dialog, Beiträge der Mitgliedstaaten für mehr Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum.etc.* Ähnlich wie das Komitee zur Förderung der deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit im Rahmen des Weimarer Dreiecks fordert auch der Ostseerat stärkere „*people-to-people*“-Kontakte und eine stärkere Projektorientierung in der Zusammenarbeit seiner Mitgliedsländer.<sup>57</sup>

Zum Zeitpunkt des Erscheinens dieses Buches muss man nicht Prophet sein, um festzustellen, dass das Weimarer Dreieck nach dem glanzvollen Festakt zu seinem 20-jährigen Bestehen im Deutschen Nationaltheater Weimar mit mehr als 600 Gästen vor einer für sein Überleben entscheidenden Weichenstellung steht.

Es steht zu befürchten, dass nach dem Abflauen des mit dem Jubiläum verbundenen Erwartungsdrucks das „*business as usual*“ weitergeführt wird, welches sich kennzeichnet durch mancherlei offizielle *ad-hoc* Begegnungen von Spitzenvertretern der drei Länder und von Konsultationen auf Arbeitsebene sowie auf Nichtregierungsebene durch gelegentliche gemeinsame Seminare, Konzertveranstaltungen, Jugendtreffen und vereinzelte trilaterale Städte- bzw. Regionalbegegnungen u.a.m

Die Gefahr ist nicht von der Hand zu weisen, dass die historische Chance, wie sie sich vor zwanzig Jahren eröffnete, ein auf Dauer angelegtes enges partnerschaftliches Verhältnis zwischen den drei großen Ländern in der Mitte Europas „*auf allen Ebenen und in der ganzen Breite des Lebens*“, zu entwickeln, wie dies den Gründungsvätern des Weimarer Dreiecks am 29.8.1991 mit ihrer „Gemeinsamen Erklärung zur Zukunft Europas“ vorschwebte, ungenutzt verstrichen ist.

Bei dem erwähnten von dem Komitee initiierten Festakt zum 20. Jahrestag des Weimarer Dreiecks am 29.8.2011 im Deutschen Nationaltheater Weimar hat die Thüringische Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht gefordert, das deutsch-französisch-polnische Freundschaftsverhältnis zum „Weimarer Dreieck von unten“ zu entwickeln. Gegenüber der Vielzahl der in den drei Ländern bestehenden bürgernahen deutsch-französischen, deutsch-polnischen, französisch-polnischen und polnisch-französischen Gesellschaften bzw.

---

statt. Anders als die Gipfeltreffen im Weimar-Format, bei deren Tagesordnung es schwer fällt einen ‚roten Faden‘ auszumachen, da sie eher *ad hoc* je nach politischen Tagesprioritäten bestimmt werden, nehmen die Gipfeltreffen des Ostseerates jeweils eine Standortbestimmung der Regionalkooperation vor und empfehlen Schwerpunkte zukünftiger gemeinsamer Arbeit. Zwischen den Gipfeltreffen und zwischen den Treffen der Außenminister koordiniert und lenkt der Ausschuss Hoher Beamter die Aktivitäten des Ostseerats. Hinzu kommen Arbeitsgruppen zu den jeweiligen Langzeitschwerpunkten und Fachministertreffen. Allein aus diesen Beispielen lassen sich manche der Schwächen des Weimarer Dreiecks erklären, da für die trilaterale Kooperation im Weimar-Format kein vergleichbarer Umsetzungsmechanismus geschaffen worden ist. Siehe hierzu auch S.35

<sup>57</sup> [www.cbss.org](http://www.cbss.org)

Freundschaftsgruppen hat der im Jahr 2010 in Weimar auf lokaler Ebene gegründete „Verein Weimarer Dreieck e.V.“ bisher weder in Deutschland noch in Frankreich oder Polen Nachahmer gefunden. Der Funke des Weimarer Dreiecks ist offenbar ohne öffentliche Unterstützung nirgendwo ein Selbstläufer. Wenn schon die bilateralen Freundschaftsvereine über zurückgehende Mitgliederzahlen und Überalterung klagen, um wie viel mehr gilt diese Erscheinung außerhalb der Stadtmauern von Weimar für die trilaterale Zusammenarbeit.

Es kann daher nicht oft genug darauf hingewiesen werden, dass zwar in den deutsch-französischen Beziehungen - wie auch zunehmend in den deutsch-polnischen Beziehungen - die beteiligten Regierungen die zivilgesellschaftliche Dimension der bilateralen Zusammenarbeit mit beachtlichen Mitteln auf vielfältige Weise unterstützen; diesem so wichtigen ‚Amalgam‘ ist innerhalb des Weimarer Dreiecks die notwendige Beachtung und die erforderliche Unterstützung nicht zuteil geworden.

Im Sammelband „Das Weimarer Dreieck in Europa“ ist im Kapitel 9 „Die Rolle der Zivilgesellschaft im Weimarer Dreieck“ auf fast 300 Seiten die trilaterale Zusammenarbeit der vielschichtigen zivilgesellschaftlichen Akteure auf den Prüfstand gestellt worden:

- Städtepartnerschaften,
- Zusammenarbeit der Regionen,
- Jugendbegegnungen,
- Kultur,
- Hochschulpartnerschaften,
- Wissenschaft und Technologie,
- Medien,
- Wirtschaft,
- Energie.

Die Bilanz aus mehr als 20 Jahren ist ernüchternd. Wenn es eines solchen Beweises noch bedurft hätte, so hat diese detaillierte Analyse bestätigt, dass der zivilgesellschaftlichen Zusammenarbeit der drei Länder keinerlei Konzeption zugrunde liegt. Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass viele der von offizieller Seite immer wieder gerne als Beweis für das Funktionieren der zivilgesellschaftlichen Zusammenarbeit der drei Länder im Zeichen des Weimarer Dreiecks dargestellten trilateralen ‚Erfolgsgeschichten‘ einer ernsthaften Prüfung nicht standzuhalten vermögen. In Wirklichkeit sind sie in der Regel statistische Additionen aus dem *bilateralen*, nicht aus dem *trilateralen* Verhältnis der drei Länder. Kai-Olaf Lang und Daniela Schwarzer forderten daher in ihrer Bilanz zum 20. Jahrestag der Gründung des Weimarer Dreiecks: „*Das Verhältnis des Weimar Formats zu den drei unterschiedlichen ausgeprägten Bilateralismen ist noch zu klären.*“<sup>58</sup>

Es ist nicht zufällig, dass sowohl die Väter des deutsch-französischen Élysée-Vertrages im Jahr 1963 Charles de Gaulle und Konrad Adenauer - wie auch drei Jahrzehnte später die Väter der französisch-polnischen und deutsch-polnischen Freundschaftsverträge und des Weimarer Dreiecks einer Generation angehörten bzw. angehören, die durch persönliches Erleben des Zweiten Weltkrieges persönlich geprägt wurde. Sie wussten aus ihrem Erleben um die Gefahren der schwer auszulöschenden Feindbilder, die das deutsch-französische, aber noch viel mehr das deutsch-polnische Geschichtsbild bis in die neueste Zeit hinein bestimmten.

Die jüngsten Medienreaktionen in zahlreichen Ländern Europas insbesondere zur Haltung der Bundesregierung in der derzeitigen Eurokrise haben auf erschreckende Weise gezeigt, wie

---

<sup>58</sup> Lang, Kai-Olaf und Schwarzer, Daniela, Das Weimarer Dreieck jetzt stärken und nutzen, SWP Aktuell, Berlin Juni 2011, S.5

schnell längst überwunden geglaubte anti-deutsche Ressentiments auch in befreundeten Ländern plötzlich an die Oberfläche treten. Es ist hierbei wenig trostreich, dass auch der Themenkomplex ‚Europa‘ in der öffentlichen Meinung der EU-Mitgliedsländer ähnlich emotional gefärbte Negativreaktionen hervorruft. Bezogen auf das Weimarer Dreieck, hat sich Hans-Dietrich Genscher aus ähnlichen Überlegungen wiederholt voll Besorgnis zum Weimarer Dreieck geäußert: Nähme man die ‚moralisch-historische Dimension‘ des Weimarer Dreiecks nicht wahr, dann gäbe es in der Tat innerhalb der EU-27 keine Berechtigung für das Weiterbestehen eines deutsch-französisch-polnischen Sonderverhältnisses. Bezogen auf das Jubiläumsjahr 2012 wurde der *spiritus rector* des Weimarer Dreiecks in seinem diesem Beitrag vorangestellten Kommentar noch deutlicher:

*„Sie haben gefragt: Sind Sie zufrieden mit dem,  
was Sie damals (mit dem Weimarer Dreieck) gemacht haben?  
Da sage ich: Ja!  
Wenn Sie mich fragen, ob ich damit zufrieden bin,  
was daraus später gemacht worden ist, sage ich: Nein!“*

Sein französischer Kollege Roland Dumas fasste sein Urteil noch kürzer: *‘Le Triangle de Weimar : Il est ce qu’il est. »*

Das Weimarer Dreieck hat inzwischen in mehr als zwei Jahrzehnte gute und schlechte Zeiten überdauert. Seine Zukunft ist offen. Womöglich erkennen die politischen Führer der drei Länder, die nahezu 40% der EU-Bevölkerung auf sich vereinen, im Weimarer Dreieck in der derzeitigen Sinnkrise Europas die Vorzüge eines flexiblen Instruments, welches – wenn richtig genutzt – dem Europa der 27 insgesamt eine größere Stabilität verleihen könnte. Um mit einem berühmt gewordenen Zitat von Charles de Gaulle zu enden, das er seinerzeit auf das deutsch-französische Verhältnis bezog, welches aber heute genau so auf das deutsch-französisch-polnische Verhältnis zutrifft: *„Les Traités, voyez-vous, sont comme les jeunes filles et les roses: ça dure ce que ça dure.“*

© weimarer-dreieck.eu

.....  
**Anlage**

**Gemeinsame Erklärung der Außenminister  
von Deutschland, Frankreich und Polen zur Zukunft Europas**

**Hans-Dietrich Genscher, Roland Dumas und Krzysztof Skubiszewski**

**Weimar, 29. August 1991**

1. Europa steht an einem historischen Wendepunkt seiner Geschichte. Seine Völker und Staaten haben den Weg zu neuen Formen des Zusammenlebens beschritten. Wir sind uns bewusst, dass für das Gelingen zukunftsfähiger Strukturen europäischer Nachbarschaft Polen, Deutsche und Franzosen maßgebliche Verantwortung tragen.

2. Wir haben jetzt die einmalige Chance, das neue Europa in gemeinsamer Verantwortung im Geist menschlicher Solidarität, im Bewusstsein der Schicksalsverbundenheit und auf der ererbten Grundlage gemeinsamer Werte zu entwickeln. Der natürliche Wunsch aller Völker, Demokratie, Wohlstand und Sicherheit zu verwirklichen, kann auf Dauer nur durch vereinte Kräfte des ganzen Europa Erfüllung finden.

3. Es gilt jetzt, die Netze der Kooperation immer dichter zu knüpfen, die die Völker und Staaten über einst trennende Grenzen hinweg auf allen Ebenen und in der ganzen Breite des Lebens miteinander verbinden. Wir brauchen eine Vielfalt von Beziehungen in Europa und zwischen seinen Regionen. Insbesondere durch grenzüberschreitende regionale Zusammenarbeit wird das Zusammenwachsen Europas für die Bürger erfahrbar. Sie ist zwischen Deutschland und Frankreich selbstverständlich geworden, an der Grenze zwischen Deutschland und Polen ist sie ein Schlüssel für die künftige Gemeinsamkeit der Staaten und ihrer Bürger. Es werden immer mehr gesamteuropäische konföderale Strukturen entstehen.

4. Die Stärke des neuen Europa liegt in der vielfältigen Vitalität seiner Institutionen. Die Europäische Gemeinschaft ist ihr Kern. Sie muss ihre Integration fortsetzen. Als Garant für Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit gewinnt der Europarat weiterhin an Bedeutung. Wir verstehen Stabilität in Europa in einem umfassenden Sinn, einschließlich politischer, sicherheitspolitischer, wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Aspekte. Jede der in diesen Bereichen tätigen Organisationen trägt auch für diese Stabilität einen Teil der Verantwortung.

5. Nordatlantische Allianz und Westeuropäische Union (WEU) werden auch in Zukunft eine wichtige Rolle für die Stabilität in Europa spielen. Für die Sicherheit Europas wird auch zukünftig die transatlantische Dimension, das heißt die enge Zusammenarbeit mit den USA und Kanada, unerlässlich sein.

6. Polen, Deutsche und Franzosen haben gemeinsam mit ihren Partnern im KSZE-Prozess das große Grundwerk der "Charta von Paris" geschaffen. Auf dieser Basis soll sich die europäische Friedensordnung entwickeln. In diesem Zusammenhang sind die politischen Verträge, die unsere Staaten untereinander abgeschlossen haben, von besonderer Bedeutung. Hierunter fallen insbesondere die Verträge, die Polen in jüngster Zeit mit Frankreich (Vertrag über Freundschaft und Solidarität vom 9. April 1991) und mit Deutschland (Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit vom 17. Juni 1991) unterzeichnet hat.

7. Den Reformländern in Mittel- und Osteuropa, einschließlich der Sowjetunion, muss umfassend geholfen werden. Europa darf nicht durch neue Grenzen zwischen Arm und Reich zerschnitten werden. Frankreich und Deutschland unterstützen alle Anstrengungen, Polen und die neuen Demokratien an die Europäische Gemeinschaft heranzuführen. Sie drängen auf einen raschen Abschluss von Assoziierungsabkommen mit den Demokratien Mittel- und Südosteuropas und fördern den Ausbau des politischen Dialogs. Es entspricht den Zielen der Europäischen Gemeinschaft, diesen neuen Demokratien den Weg zur Mitgliedschaft zu eröffnen.

8. Die Herausforderungen des Industriezeitalters verlangen Antworten, die im europäischen Raum nur gemeinsam zu finden sind. In einem gemeinsamen Wirtschaftsraum Europa wollen wir vielfältige Zusammenarbeit. Es gilt, gemeinsam konkrete und nützliche Projekte anzufassen, die den Menschen unmittelbar zugute kommen. Dies schließt die Bereiche der Umwelt, der Technologie, der Infrastruktur,

der Kommunikation, der Energie und der Kultur ein, in denen sich für die Zukunft Europas wichtige Entwicklungen vollziehen, die ein Handeln in europäischen Dimensionen erfordern.

9. In gemeinsamer Anstrengung müssen wir alles tun, um menschenwürdige Existenz da zu schaffen, wo die Menschen leben. Nur so können wir ihnen das Schicksal der Flucht und der Wanderbewegungen in und nach Europa ersparen.

10. Heute, am Geburtstag Goethes, wird uns hier in Weimar in hohem Maße bewusst, dass die kulturelle Vielfalt Europas und die Kreativität seiner Menschen unser wertvollstes Gemeingut sind. Das kulturelle Leben und das Wohlergehen der Völker Europas sind eng miteinander verknüpft. Die Pflege des reichen europäischen Kulturerbes ist unser gemeinsames Ziel. Das KSZE-Symposium in Krakau hat hierzu wichtige Grundlagen erarbeitet. Wir wollen eine umfassende Politik der Zusammenarbeit in den Bereichen der Kultur, der Bildung, der Wissenschaft, der Medien und der Austauschprogramme. Es bleibt unser Bestreben, menschliche Begegnungen über Länder und Sprachgrenzen hinweg, wo immer möglich, zu fördern.

Die Minister beschließen, zukünftig einmal im Jahr - oder wenn es die Lage in Europa erfordert - zu einem zusätzlichen Treffen zusammenzukommen. Das nächste Treffen wird in Paris stattfinden.

Quelle: Auswärtiges Amt

